



Mitwirkungsbericht zur Bildungsstrategie 2020 – 2027

23.05.2019

Inhalt

Mitwirkungseingaben allgemeiner Natur	3
Mitwirkungseingaben zur Einleitung und den wichtigsten gesetzlichen Grundlagen (Seite 3 und 4)	7
Mitwirkungseingaben strukturiert nach Handlungsfeldern, Zielen und Massnahmen (Seite 5 bis 10).....	9
1 Handlungsfeld «Optimale Schulorganisation, Infrastruktur und Rahmenbedingungen».....	9
1.1 Ziel «Sinnvolle Schulorganisation».....	9
1.2 Ziel «Schulraumplanung».....	21
1.3 Ziel «Zukunftsweisende Einrichtung»	24
1.4 Ziel «Wertschätzung für die Bildungsverantwortlichen»	26
2 Handlungsfeld «Umfassendes Bildungsangebot».....	30
2.1 Ziel «Schul- und Unterrichtsentwicklung».....	31
2.2 Ziel «Optimale Aus- und Weiterbildungschancen»	32
2.3 Ziel «Fördern und Fordern»	35
2.4 Ziel «Vielseitiges und qualitativ hochstehendes Schulangebot»	35
3 Handlungsfeld «Schule und Eltern».....	36
3.1 Ziel «Zusammenarbeit».....	36
3.2 Ziel «Bestmögliche Früherfassung und Frühförderung»	38

3.3 Ziel «Familienexternes Betreuungsangebot»	41
Mitwirkungseingaben Zeitplan (Seite 11)	44
Mitwirkungseingaben zu den Anhängen (Seite 12 und 13)	45
Mitwirkungseingaben zu neu angeregten Handlungsfeldern, Zielen und Massnahmen	46
Anhang Mitwirkungseingaben im Originalwortlaut (in der Reihenfolge des Eingangs)	50
Mitwirkungseingabe der Lehrerschaft Seidenberg und Moos	50
Mitwirkungseingabe der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen	54
Mitwirkungseingabe der SP Muri bei Bern.....	55
Mitwirkungseingabe der FDP Muri bei Bern	58
Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen	59
Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen.....	62
Mitwirkungseingabe des Kollegiums Seidenberg	68
Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen	69
Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit	78
Mitwirkungseingabe der Tagesschule	78
Mitwirkungseingabe des Kollegiums Melchenbühl	80

Quellennachweis

Bei den Handlungsfeldern, Zielen und Massnahmen wurde aus folgenden Grundlagenpapieren zitiert:

- 1) **Kantonales Controlling 2016 – 2019, verabschiedet durch die Schulkommission Muri bei Bern (= Schulentwicklungsprojekte, welche im Zeitraum zwischen 2016 und 2019 gestartet wurden)**
- 2) **Leitbild 2017 der Gemeinde Muri bei Bern**
- 3) **Legislaturziele 2017 bis 2020 des Gemeinderats Muri bei Bern**

Mitwirkungseingaben allgemeiner Natur

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Grundsätzlich fehlen uns etwas die sozialen Aspekte zum friedlichen und konstruktiven Zusammenleben im gesamten Bildungskonzept! Wenn wir diese Aspekte gezielt fördern und in die Schulen einbringen können, wird diesbezüglich vielleicht die Bildung von «Oberstufenzentren» weniger problematisch beurteilt.</p>	<p>Ein friedliches und konstruktives Zusammenleben muss eine Selbstverständlichkeit sein und ist bereits im Volksschulgesetz festgehalten (vgl. Stellungnahme zum Ziel 1.4.).</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Seidenberg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als aktuellen Schwachpunkt machen wir die Kommunikation zwischen den involvierten Gremien aus. Es bestehen keine ausreichenden Gefässe, um bildungsstrategische Fragen zu diskutieren. Darunter leidet insbesondere das gegenseitige Vertrauen, welches für das pädagogische Handeln unerlässlich ist. • Zu diesen Fragen zählen wir unter anderem auch den Umgang mit belastenden Situationen. Wir finden keine Lösungsansätze. Sie werden in der vorliegenden Fassung nicht thematisiert. • Weiter vermissen wir Hinweise zur Bedeutung einer lebendigen Schulkultur, anerkannterweise eine der Grundlagen des Lernerfolgs. • Grundsätzlich haben wir grosses Interesse, auch als innovative Schule wahrgenommen zu werden. Wir wollen uns pädagogisch kontinuierlich weiterentwickeln. Wo finden wir die Ansätze dazu? 	<p>Die Schulkommission ist für die strategische Ausrichtung der Schule zuständig. Für die Diskussion von bildungsstrategischen Fragen werden die Mitglieder der Schulleitungskonferenz beigezogen wie beispielsweise bei der Erarbeitung der vorliegenden Bildungsstrategie anhand von zwei Workshops. Unter der Massnahme 3.3.1 ist zudem die Erstellung eines Kommunikationskonzepts vorgesehen, welches nicht nur die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern sowie auch die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Schule festlegt, sondern auch allenfalls festgestellte Schwachstellen beheben soll.</p> <p>Belastende Situationen können in vielerlei Hinsicht entstehen und sehr unterschiedliche Ursachen haben. Unterstützung bieten – je nach Sachlage – die Schulleitungen, das Schulinspektorat, die Erziehungsberatung, die Schulkommission, die Schulsozialarbeit, der Rechtsschutz usw. Eine zweckdienliche, alle diese Varianten umfassende Massnahme in der Bildungsstrategie ist kaum formulierbar.</p> <p>Das Anliegen ist im Grundsatz absolut korrekt, gehört als Haltung so aber in ein Leitbild und weniger in eine Bildungsstrategie. Die Schulkommission geht zudem davon aus, dass dies allen Schulkreis-, Schulstandort- und Schulhauskollegien bewusst ist und damit entsprechend die bereits bestehende und geschätzte lebendige Schulkultur entsprechend gepflegt wird. Ansätze zur pädagogischen Weiterentwicklung sind insbesondere im Ziel 2.1 Ziel «Schul- und Unterrichtsentwicklung» und in den dazugehörigen Massnahmen 2.1.1 bis 2.1.3 zu finden, aber auch verschiedentlich indirekt wie beispielsweise in der Massnahme 2.2.1 (Durchlässigkeit).</p>

<ul style="list-style-type: none"> Als Fachleute für Bildung in der Gemeinde Muri-Gümligen wurden wir nie wirklich in die Erarbeitung der Bildungsstrategie einbezogen. Unter „Mitwirkung“ verstehen wir offensichtlich etwas anderes. Wir müssten sie aber umsetzen und fänden es deshalb angebracht, hier in einen echten Dialog einbezogen zu werden. 	<p>Wie bereits erwähnt: Bei der Erarbeitung der vorliegenden Bildungsstrategie wurden die Schulleitungen anhand von zwei Workshops einbezogen. Die Schulkommission geht davon aus, dass die Schulleitungen auch die Meinungen der Lehrerschaft kennen respektive einholen und diese entsprechend einbringen. Zudem soll mit diesem Vernehmlassungsverfahren eine transparente Information aller Ideen und eine breit abgestützte Mitwirkung dazu ermöglicht werden.</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Ein erfolgreicher Strategieprozess führt nicht einfach zu einem guten Dokument, sondern er schafft bei allen Beteiligten und Betroffenen eine gemeinsame Vision, ein gemeinsames Verständnis, welches für die eigentliche Umsetzung jeder Strategie zentral ist. Jede Strategie ist ja nur so gut, wie ihre Umsetzung.</p> <p>Wir sind uns bewusst, dass der bisherige Strategieprozess mit einem Mitwirkungsanspruch aufgesetzt wurde. Wir stellen aber auch fest, dass sich (nicht nur, aber insbesondere) die Lehrerschaft vom aktuellen Entwurf offensichtlich nicht abgeholt fühlt.</p> <p>Das Dokument würde die Gelegenheit bieten, eine (neue) Zusammenarbeitskultur zwischen den Schulakteuren der Gemeinde zu entwickeln, welche auch die jeweiligen Rollen und das gegenseitige Zusammenwirken aller Akteure klären. Wir denken etwa an das Zusammenwirken von Politik und Schulleitungen oder aber das Zusammenwirken verschiedener Schulkreise in pädagogischen Fragen. Bisher verpasst das Dokument diese Chance. Das forum ist der Meinung, dass hier mit einem intelligenten und überschaubaren Zusatz-Effort viel gewonnen werden könnte für die Zukunft der Schulen in der Gemeinde. Eine wirklich erfolgreiche Schule ist nur möglich, wenn alle Akteure eine gemeinsame Vision haben und am gleichen Strick ziehen. Dabei liessen sich bereits bestehende Gefässe und Prozesse nutzen, so dass der Zusatzaufwand in Grenzen gehalten werden kann. Seitens forum sind wir gerne bereit, hierzu konkrete Vorschläge zu unterbreiten.</p>	<p>Bei der Erarbeitung der vorliegenden Bildungsstrategie wurden die Schulleitungen anhand von zwei Workshops einbezogen. Die Schulkommission geht davon aus, dass die Schulleitungen auch die Meinungen der Lehrerschaft kennen respektive einholen und diese entsprechend einbringen. Zudem soll mit diesem Vernehmlassungsverfahren eine transparente Information aller Ideen und eine breit abgestützte Mitwirkung dazu ermöglicht werden.</p> <p>In der Gemeinde Muri bei Bern existierte bisher weder ein gemeinsames Leitbild noch eine Bildungsstrategie oder ein Schulprogramm für die gesamte Schule Muri, sondern nur individuelle Papiere bezogen auf einzelne Schulkreise oder Schulhäuser. Mit einheitlichen Controllingzielen 2016 bis 2019 wurden erste Schritte zu einem gemeinsamen Verständnis und einer schulkreisübergreifenden Ausrichtung gemacht. Mit der Bildungsstrategie soll nun ein weiterer zentraler Schritt folgen.</p>

Im Strategieprozess fehlt uns eine Analyse und Bewertung des Ist-Zustandes. Welches sind die aktuellen Stärken und Schwächen, wo liegen Opportunitäten und Risiken für die Zukunft für unsere Schulen? Welche innovativen Ansätze gibt es gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse? Im aktuellen Entwurf fehlt diese Übersicht und es wird nicht aufgezeigt, wie die Bildungsstrategie auf diese Auslegeordnung reagiert. Dies macht es schwierig, die Relevanz und Wirksamkeit der formulierten Massnahmen zu beurteilen und/oder alternative Massnahmen vorzuschlagen.

Inhaltlich fehlen im Entwurf verschiedene Elemente und Themen. Zum einen enthält die Bildungsstrategie keine klare pädagogische Vision, ebenso fehlen die dahinterstehenden Werte und die dazugehörige Schulkultur. So ist die Einführung eines durchlässigen Schulmodelles vorgesehen - eine Massnahme, welche das Forum seit langem befürwortet. Doch welche pädagogischen Werte stehen hinter dieser Entscheidung und können, einmal formuliert, dann analog für andere Fragen wegweisend sein? Geht es bei der Durchlässigkeit vor allem um bessere akademische Leistungen und Schullaufbahnen oder vielmehr um eine Wertschätzung von Vielfalt und unterschiedlichen Begabungen? Falls letzteres, sind weitere Massnahmen sinnvoll, damit die Zuweisung in Klassen nach akademischer Leistung (SpezSek, Sek, Real) von den SchülerInnen gerade nicht als Werturteil verstanden wird?

Eine ganze Reihe weiterer Themen wird in der Bildungsstrategie nicht angeschnitten, ist aber u.U. sehr relevant. Einige Beispiele: Wann ist unsere Schule erfolgreich (rein akademischer Anspruch? Anderer Anspruch, welcher?), Schulkultur (welche? welche Elemente gelten für alle Schulen, wo ist Spielraum für individuelle Ausprägung?), Umgang bzw. Integration von Nachhaltigkeit in unseren Schulen, Umgang mit sozialen Problemen, kohärenter Umgang mit bekannten Problemfeldern (ex. Handynutzung), Nulltoleranz betr. Diskriminierung von Kindern / Übergriffen etc., Zusammenarbeit zwischen den Schulkreisen, neuere Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern, Kommunikationsstrategie, Mechanismen für kontinuierliche pädagogische Weiterentwicklung aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, Kennzahlen und Monitoring der Strategieumsetzung, Prozess zur Überprüfung der Strategieumsetzung und zur Strategieanpassung.

Im ersten Workshop der Schulkommission mit den Schulleitungen am 30. November 2017 wurden anhand der IST-Situation Handlungsfelder und Ziele abgeleitet. Gemäss der Aktennotiz des Workshop wurden Themenfelder wie Elternbeziehung, Frühförderung, Integration, Infrastruktur, Ressourcen, Digitalisierung, Qualitätsentwicklung, Rahmenbedingungen, umfassendes Bildungsangebot von Jung bis Alt oder ein familienfreundliches Bildungsangebot andiskutiert.

Eine verständliche und vor allem umsetzbare Bildungsstrategie ist nie allumfassend. Die aufgeführten Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen wurden von den Mitgliedern der Projektgruppe als zentral empfunden. Das nun durchgeführte Vernehmlassungsverfahren soll nun aufzeigen, ob diese Einschätzung getragen wird.

<p>Mitwirkungsbeitrag des Kollegiums Melchenbühl</p> <p>Es fehlt eine Vision der Schule Muri, welche Richtung verfolgt die Schule? Was macht die Schule Muri einzigartig?</p> <p>Die Neugestaltung des 9. Schuljahres sollte mitbedacht werden.</p>	<p>Visionen würden tendenziell in ein Leitbild gehören. In der Gemeinde Muri bei Bern existiert(e) aber bisher weder ein gemeinsames Leitbild noch ein Bildungsstrategie oder ein Schulprogramm für die gesamte Schule Muri, sondern nur individuelle Papiere bezogen auf einzelne Schulkreise oder Schulhäuser.</p> <p>Die Neugestaltung des 9. Schuljahres wäre effektiv eine mögliche Massnahme. Aber eine verständliche und vor allem umsetzbare Bildungsstrategie ist nie allumfassend. Die aufgeführten Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen wurden von den Mitgliedern der Projektgruppe als zentral empfunden. Das Anliegen einer solchen Neugestaltung wurde insbesondere von den Schulleitungen der Sekundarstufe 1 bisher nicht erwähnt. Allenfalls macht es aber Sinn, dies anzugehen, wenn die Massnahme 1.1.3 umgesetzt ist (Stufenzusammenführung).</p>
--	---

- Erklären was man unter «Pädagogische Vision? (vgl. Ziel 1.1.) versteht: z.B. gem. 3.: Im Zentrum steht das Wohl des Kindes. Es soll in der Schule bestmögliche Voraussetzungen erhalten, damit es seine individuellen Fähigkeiten entwickeln kann? Wie nützlich ist ein solche generell formulierte Vision, sollte man hier nicht spezifischer werden, damit die Vision in der Realität auch richtungsweisend ist und sich Massnahmen und Entscheide damit begründen lassen?

- Wurde bewusst kein Ziel formuliert wegen den Klassengrössen? Oder möchte man auf die Richtlinien verweisen?

https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/schulaufsicht/fs_schulaufsicht/klassenorganisation.asse/tref/dam/documents/ERZ/AKVB/de/09_Schulleitungen_Lehrpersonen/sl_lp_Unterlagen_schuelerzahlen_richtlinien_august_2018_d.pdf

Der Begriff «Pädagogische Vision» wird aus dem Ziel 1.1. entfernt, da er nicht genauer definiert ist.

Klassengrössen sind nicht Bestandteil dieser Strategie, weil sie kommunal nicht oder nicht entscheidend beeinflusst werden können.

Mitwirkungseingaben strukturiert nach Handlungsfeldern, Zielen und Massnahmen (Seite 5 bis 10)

1 Handlungsfeld «Optimale Schulorganisation, Infrastruktur und Rahmenbedingungen»

Die Schule Muri bei Bern bietet den Schüler/-innen und Lehrpersonen eine ideale Schulorganisation, eine optimale Infrastruktur bezüglich Schulmaterialien, Mobilien und Immobilien sowie attraktive Rahmenbedingungen für das Bildungspersonal.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen Wir begrüßen diesen Grundsatz, welcher umfassend ist und das qualitative Bildungsanliegen der Schule Muri b. Bern deutlich macht.	Die Schulkommission teilt diese Meinung vollumfänglich.

1.1 Ziel «Sinnvolle Schulorganisation»

Die Schulorganisation ist nach pädagogischen Visionen optimiert.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen Das sind organisatorische Massnahmen mit grossem Optimierungspotential. Die Formulierung „...nach pädagogischen Visionen“ sollte gestrichen werden. Begründungen: Welche pädagogische Visionen? Wessen Visionen? Wer ist pädagogisch zuständig? Da gehen die Meinungen bestimmt meilenweit auseinander. Eine entsprechende Diskussion ist nicht konstruktiv.	Das Anliegen ist korrekt. Pädagogische Vision sind so (noch) nicht definiert und es existiert auch (noch) kein gemeinsames Leitbild für die Schule Muri als Ganzes. Die Formulierung des Ziels wird vereinfacht: «Die Schulorganisation ist optimiert.»
Mitwirkungseingabe der FDP Muri-Gümligen Den Punkt 1.1 Ziel «Sinnvolle Schulorganisation» können wir vollumfänglich unterstützen. Im speziellen scheint uns die Massnahme 1.1.3 (Durchlässigkeit zwischen den Schultypen) ein äusserst zentrales Element dieser Strategie, die unbedingt umgesetzt werden sollte.	

<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Um an diesem Ziel anknüpfen zu können, muss definiert und ausformuliert sein, was eine "sinnvolle Schulorganisation" und was die «pädagogischen Visionen» sind. Weil die konkreten Anhaltspunkte fehlen, ist eine Stellungnahme für uns unmöglich.</p>	<p>Das Anliegen ist korrekt. Pädagogische Vision sind so (noch) nicht definiert und es existiert auch (noch) kein gemeinsames Leitbild für die Schule Muri als Ganzes. Die Formulierung des Ziels wird vereinfacht: «Die Schulorganisation ist optimiert.»</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Dieses Ziel ist sehr schwammig formuliert und muss überarbeitet werden. Falls es eine pädagogische Vision gibt, so ist diese in der Einleitung aufzuführen.</p>	<p>Das Anliegen ist korrekt. Pädagogische Vision sind so (noch) nicht definiert und es existiert auch (noch) kein gemeinsames Leitbild für die Schule Muri als Ganzes. Die Formulierung des Ziels wird deshalb vereinfacht: «Die Schulorganisation ist optimiert.»</p>

Massnahme 1.1.1

Die Schulorganisation wird operativ gesamthaft überprüft und weiterentwickelt, insbesondere durch eine Bildungsverwaltung mit umfassender Zuständigkeit, durch eine Umbenennung der Schul- in Bildungskommission und unter Berücksichtigung der anderen Massnahmen in diesem Zielfeld.

Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Im ersten Satz das Wort „operativ“ streichen. Damit kann man sinnlose Diskussionen zur Grenze zwischen operativ und strategisch vermeiden.</p>	<p>Das Anliegen ist korrekt und der erste Satz angepasst: «Die Schulorganisation wird gesamthaft überprüft und weiterentwickelt [...]».</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Wir begrüssen eine operativ gesamthafte Überprüfung und Weiterentwicklung der gesamten Schulorganisation sehr. Diese gesamte Überprüfung muss sich allerdings an den pädagogischen Visionen orientieren. Da wir der Meinung sind, dass sich organisatorische Massnahmen nach pädagogischen Visionen richten sollten und nicht umgekehrt, stellen die nachstehenden Massnahmen 1.1.3, 1.1.4 und 1.1.5 ein Vorgreifen dar. Bedarf und Bedürfnisse müssen zuerst erfasst werden. Erst muss man eine verlässliche Grundlage haben, dann können geeignete Massnahmen abgeleitet werden. Bevor überhaupt konkrete Massnahmen in die Wege geleitet werden (gemäss Zeitplan-Umsetzung S. 11 bis 13), möchten wir zu einer vorgängigen und umfassenden Überprüfung der gesamten Themen anregen.</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Auffassung, deshalb wurde auch die Massnahme 1.1.1 in die Bildungsstrategie aufgenommen.</p> <p>Die Massnahmen 1.1.3, 1.1.4 und 1.1.5 stehen zeitlich hinter der Massnahme 1.1.1, so dass die gewünschte Chronologie gewährleistet ist.</p> <p>Eine angemessene Partizipation unter Berücksichtigung der Kompetenzzuordnung an die jeweiligen Organe ist bei allen Massnahmen vorgesehen bzw. verpflichtend (vgl. Schulreglement Kap. F Information und Mitwirkung der Lehrpersonen, Art. 34 Abs. 1 und 2: «Die SLK stellt die Information und</p>

<p>Nur so sind Massnahmen, wie sie unter 1.1.4 formuliert sind, überhaupt nachvollziehbar. Bei einer solchen Überprüfung würden wir uns wünschen, dass wir als KG Lehrpersonen in den Prozess mit einbezogen werden.</p>	<p>Mitwirkung der Lehrpersonen sicher. Die Mitwirkung erfolgt in erster Linie über die Lehrerkonferenzen.» sowie Art. 35 Abs. 4 Lehrerkonferenzen: «Sie können zu den Anträgen ihrer Schulleitung an die Schulkommission Stellung nehmen.»)</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Es ist nicht klar nachvollziehbar, was eine Umbenennung bringt. Es geht ja um die Volksschule / Tagesschule und nicht um Bildung allgemein. Was ist die Absicht dahinter? Welchen Mehrwert? Unseres braucht es dazu eine Erklärung, z.B. im Antrag an den GGR.</p>	<p>Die Massnahme definiert die Absicht, genau diese Fragen zu klären. Bei einer positiven Prüfung und anschliessenden Umsetzung der Massnahme wird ein entsprechender Antrag an den Grossen Gemeinderat aufgrund der Kompetenzzuordnung im Schulreglement zwingend sein.</p>

Massnahme 1.1.2

Unter Einbezug der Ergebnisse der laufenden Struktur- und Organisationsüberprüfung der Gemeinde Muri bei Bern wird die Schulverwaltung in eine optimierte Bildungsabteilung überführt.

Verantwortlich: Gemeinderat

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Momentan gehören zur Schulverwaltung auch Bereiche wie Zivilschutz, Feuerwehr, Aarebad. Eine optimierte Verwaltungsabteilung sollte sich auf die Bereiche Bildung und Kultur (allenfalls auch Sport) konzentrieren. Die Leitung müsste die notwendigen Ressourcen haben, um in Zusammenarbeit mit der geschäftsführenden Schulleitung grössere Projekte begleiten und unterstützen zu können, wie zum Beispiel ICT (abgeschlossen), Bildungsstrategie (laufend), Schulmodell Sekundarstufe I (bevorstehend), Ganztageschule (bevorstehend).</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Meinung und unterstützt deshalb die Reorganisation mit der Umsetzung der Massnahme 1.1.2.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Zur Stellungnahme fehlen uns die Ergebnisse der laufenden Struktur- und Organisationsüberprüfung. Aufgrund fehlender Ergebnisse können wir dazu nicht Stellung nehmen.</p>	

Massnahme 1.1.3

Die Übertrittsstufe (5. – 6. Schuljahr) wie auch die Sekundarstufe 1 (7. – 9. Schuljahr) werden an je einem Standort zusammengeführt. Diese Massnahme ist Voraussetzung für die Umsetzung der Massnahme 2.2.1 (Durchlässigkeit).

Verantwortlich: Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der Lehrerschaft Seidenberg und Moos</p> <p>Die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen Moos und Seidenberg halten Folgendes fest:</p> <ul style="list-style-type: none">• Eine Stufenzusammenführung muss pädagogisch begründet werden, zum Beispiel mit weitgehendem Konsens zu einem Modellwechsel. Das ist zwingend zu klären, bevor über Raum- und Standortfragen diskutiert wird (siehe auch «Sounding Board Stufenzusammenführung Seite 12, Kapitel 5, Fazit / Empfehlungen»).• Solange die Modelldiskussion nicht bei allen Beteiligten geführt und abgeschlossen ist, sind Stufenzentren aus vielen Gründen weder gewünscht noch geeignet (s.u.). <p>Gedanken zur Modelldiskussion</p> <ul style="list-style-type: none">• Durchlässige Modelle können sowohl an Stufenzentren, als auch an gemischten Schulen umgesetzt werden.• Die Schule Brunnmatt ist ein Beispiel für ein funktionierendes Schulhaus mit 1.-9.Klasse und einem durchlässigen Modell 3b (Spiegel), ebenso die Schule Lorraine mit dem Modell 4 (Twann). <p>Gedanken zu Stufenzentren</p> <p>Stufenzentren sind eine Idee der 70er und 80er. Sie schienen oft eine sinnvolle Lösung bei Schulzusammenlegungen (Worb, Köniz, Münsingen etc.). Homogen sollte es sein. Vielleicht ist auch die Infrastruktur günstiger und sinnvoller zu erstellen. Allerdings blieben die Anstrengungen zur Homogenität unbefriedigend. Einige Oberstufenzentren sind regelrechte «Unorte». Das neuere pädagogische Verständnis, wie es sich auch im LP21 ausdrückt, fusst auf einem Bekenntnis zur Heterogenität und Individualität. Die Integration (BMV) und die Bildung von Mischklassen sind Folgen davon. Trotz aller Schwierigkeiten damit möchte niemand zurück!</p>	<p>Im Zeitplan werden die Massnahmen 1.1.3 und 2.2.1 aufeinander abgestimmt.</p> <p>Die durchlässigen Modelle 3a und 3b bedingen eine Stufenzusammenführung (vgl. Vorbericht Prüfung Modelle Sekundarstufe 1 zuhanden GGR vom 22.11.2016). Nur das Modell 4 könnte bei getrennten Sekundarstufen umgesetzt werden.</p> <p>Die Schule Brunnmatt besitzt pro Jahrgang schülerzahlenmässig mindestens eine ganze Realklasse. Nur so lässt sich das Modell 3b umsetzen.</p> <p>Die Aussage ist nicht belegt. Im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 sind Zyklenzusammenführungen wieder aktuell.</p> <p>Die Aussage ist nicht belegt und konkrete Benennungen von sogenannten «Unorten» fehlen. Es gibt auch sehr gut funktionierende Oberstufenzentren wie beispielsweise die Schulen Munzinger und Hochfeld in Bern oder die Oberstufenzentren in Ittigen oder Belp.</p>

Muri-Gümligen hat zwei gemischte Mittel-Oberstufenschulhäuser. Das ist so gewachsen und das ist ein kostbarer Vorteil. Qualität am Arbeitsplatz setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen. Einer der wichtigsten ist, dass Arbeitende sich wohl fühlen. In beiden Lehrerkollegien ist das stark vorhanden. Das gute Arbeitsklima prägt den Alltag in beiden Schulhäusern. So tragen die beiden Teams nachhaltig zum Erfolg bei, sowohl im Moos als auch im Seidenberg. Dieses Arbeitsklima überträgt sich auf die Schülerinnen und Schüler. Kinder können in der Schule nur Erfolg haben, wenn sie sich wohl fühlen und gerne zur Schule kommen. Dies ist nach unserer Einschätzung weitgehend der Fall und darf nicht leichtfertig aufgegeben werden. Ein weiterer wichtiger Qualitätsfaktor ist die Wahrnehmung der beiden Schulhäuser in der Öffentlichkeit als «eine Schule». Die Zusammenarbeit der Schulen Moos und Seidenberg hat Tradition und ist im Zusammenhang mit der Einführung des LP21 intensiviert worden (gemeinsame Weiterbildungen, gegenseitige Unterrichtsbesuche, Stufenkonferenzen, Vergleichsarbeiten...). Regelmässig schafft ein hoher Prozentsatz an SuS den Übertritt ins Gymnasium und schliesst dieses auch erfolgreich ab. Sowohl Sek- als auch Real-SuS finden nach dem 9. Schuljahr eine geeignete Lehrstelle oder besuchen weiterführende Schulen, was zeigt, dass sich das bestehende System bewährt. Der LP21 bietet die Gelegenheit, die Zusammenarbeit der beiden Lehrerteams zu erweitern und verschiedene Abläufe wie etwa Beurteilung, Lern- und Unterrichtsverständnis, Kompetenzen und Lernziele abzustimmen und zu vereinheitlichen.

Vorteile von gemischten Schulen

- Viele stufenübergreifende Anlässe schöpfen ihre Energie gerade dadurch, dass sie altersgemischt sind. Projektwochen, Partnerklassen-Aktivitäten, Schulkonzerte (gemischte Bands existieren!), Schulhausfeste, gemischte Unterrichtsprojekte, Pausenkiosk, Pausenplatzbetreuung.
- SuS der Oberstufe leben eine echte Vorbildfunktion. SuS der Unter- und Mittelstufe lernen davon.
- Die täglichen und teilweise intensiven Interaktionen zwischen älteren und jüngeren SuS werden als wertvoll und bereichernd erlebt. Sie bestimmen unser Schulklima und fördern die Persönlichkeitsentwicklung. Möglichst geringe Schulwechsel fördern die Einbindung und Identifikation der SuS mit ihrer Schule.

Die Aussage ist nicht korrekt. So werden beispielsweise die vor wenigen Jahren eingeführten Mischklassen im Schulkreis Bethlehem Bern wieder aufgelöst und in Jahrgangsklassen organisiert.

Die Berufszufriedenheit hat zweifelsfrei viel mit dem Arbeitsklima im Kollegium zu tun. Wenn jedoch die unten postulierte gute Zusammenarbeit zwischen den Kollegien Seidenberg und Moos existiert, dann ist anzunehmen, dass sowohl in der jetzigen wie in einer neuen Zusammensetzung der Lehrer/-innen ein gutes Arbeitsklima herrschen wird.

Die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit als «eine Schule» ist nicht belegt, ebenso nicht die gegenteilige Annahme, dass die beiden Schulen als sehr unterschiedlich empfunden werden. Hingegen hat die Zusammenarbeit der Schulen Moos und Seidenberg nur bedingt Tradition, sondern wurde eher erst durch die im Schulreglement 2015 postulierte «Schule Muri» forciert.

Die positiven Übertrittszahlen und die vielen Anschlusslösungen für Schüler/-innen können sowohl in getrennten Oberstufenstandorten wie gemeinsamen Sekundarstufe 1 erreicht werden.

Anlässe können sowohl stufenübergreifend wie auch zyklenintern organisiert und durchgeführt werden. Beide Formen haben ihre Vor- und Nachteile.

Oberstufenschüler/-innen können je nach Verhalten für kleinere Schüler/-innen sowohl gute wie schlechte Vorbilder sein.

Geringe Schul- oder Klassenwechsel können je nach Schüler/-in und Klassenzusammensetzung zwar bedingt wertvoll, aber auch verhindern, dass Konfliktsituationen oder Rollenverhalten aufgebrochen werden kann. Aus diesem Grund hat ja das Kollegium Seidenberg vor wenigen Jahren auch

- Viele Lehrpersonen unterrichten gerne an allen Stufen. (Seidenberg:14 von 36, Moos 17 von 37!) Sie begleiten einzelne SuS von der 1. bis zur 9. Klasse. So können langjährige Beziehungen aufgebaut werden, welche sich wiederum positiv auf das Lernverhalten der SuS auswirken. Das bedeutet einen pädagogischen Gewinn.
- Stufengemischte Schulhäuser entwickeln ein grösseres Verständnis füreinander (Selektion, Pausenplatzregeln etc.) Der alltägliche Austausch über die Stufen hinweg öffnet den Blickwinkel, begünstigt Bodenhaftung.
- Heilpädagoginnen und Schulsozialarbeiterinnen können ihre SuS länger begleiten. Durch die Umsetzung der BMV sind viele Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in Regelklassen. Dabei zeigen diese Kinder sehr unterschiedliche Auffälligkeiten, denen wir als LP auch unterschiedlich begegnen müssen um Wege der Förderung zu finden. Oft sind dies langjährige Prozesse. Für die Selektion ist es unerlässlich, immer wieder stufenübergreifende Gespräche über solche SuS zu führen.
- SuS mit besonderen Bedürfnissen können länger (mind. 5.-9. Kl.) im gleichen Schulhaus bleiben (z.B. bei Autismus eine hilfreiche Konstante).
- Werden problematische Gruppen auf verschiedene Schulhäuser aufgeteilt, kann oft eine schwierige Dynamik durchbrochen werden. Auch nach der Selektion werden „Problem-SuS“ gelegentlich zwischen den Häusern ausgetauscht, was mit Stufenzentren nicht mehr möglich sein wird.
- Stufenzentren ohne verbindlich festgelegtes durchlässiges Modell erachten wir als Rückschritt, da die Vorteile des Status Quo deutlich überwiegen.
- Auch die angestrebte Ganztageschule lässt sich mit Stufenzentren nicht realisieren, was in die Planung miteinbezogen werden muss.
- Eine Stufenzusammenführung beendet ein jahrzehntelanges Bildungs- und Kulturverständnis der Schulen Seidenberg und Moos und ist mit bedeutenden organisatorischen und personellen Veränderungen verbunden. Losgelöst von der Klärung des Modells machen solche nur wenig Sinn.

Stufenzentren lösen Befürchtungen aus

- Bei eher gleichaltriger Kundschaft kumulieren sich die Problemfelder (Drogen, Rauchen, Handy, Gewalt...).

erwirkt, dass die Schüler/-innen beim Übertritt aus den vierten Klassen ins fünfte Schuljahr zwingend gemischt werden müssen.
Je nach Schüler/-in und Situation ist eine Stetigkeit der Bezugsperson(-en) gut oder ein Wechsel nach einigen Jahren sinnvoll.

Das Argument ist korrekt und ein Nachteil bei zyklenmässig organisierten Schulen (vgl. Bericht Sounding Board S. 9, Kriterium 1.2).

Je nach Schüler/-in und Situation ist eine Stetigkeit der Bezugsperson gut oder ein Wechsel nach einigen Jahren sinnvoll.

Je nach Schüler/-in und Situation ist eine Stetigkeit des Ortes gut oder ein Wechsel nach einigen Jahren sinnvoll.

Das Argument ist korrekt und ein Nachteil bei zyklenmässig organisierten Schulen (vgl. Bericht Sounding Board S. 9, Kriterium 1.6).

Dieser Punkt ist nicht nachvollziehbar. Warum soll dies nicht möglich sein?

Die Aussage ist korrekt (vgl. Bericht Sounding Board S. 9, Kriterium 2.4). Hingegen ist eine Veränderung nicht bereits vorweggenommen ein Rückschritt oder Nachteil, sondern hat immer auch positive Aspekte.

Die Aussage ist zwar nicht belegt, aber wahrscheinlich richtig. Dafür kann bei Stufenzentren konkreter auf diese Problemfelder eingegangen werden.

- Stufenzentren fördern die Bildung von rivalisierenden Gruppen/Banden auf allen Stufen.
- Längere Schulwege für jüngere Kinder sind gefährlicher (als Folge des LP21 dauert die Mittagspause nur noch 55 Minuten) und führen zu Elterntaxis.

Fazit

Die Lehrerschaft begrüsst das Bestreben der Gemeindebehörden, mit der Bildungsstrategie wichtige Eckpunkte für eine starke Schule Muri festzulegen. Gleichzeitig fordern Lehrerinnen und Lehrer, dass eine sorgfältige pädagogische Diskussion zu Gunsten der Kinder stattfindet, bevor Strukturreformen eingeleitet werden. Die vom Gemeinderat geplante Stufenzusammenführung an einem Standort lässt sich nur mit einem Wechsel zu einem wesentlich durchlässigeren Modell rechtfertigen. Die entsprechende Diskussion unter Einbezug aller Interessierten der Gemeinde muss zuerst geführt und ein breit abgestützter Konsens gefunden werden, bevor die Infrastrukturplanung angegangen wird. Schulraumplanung und Standortentscheidungen richten sich nach den pädagogischen Zielen einer hochwertigen Schule und nicht umgekehrt. Zuerst legt die Gemeinde das gewünschte Modell fest und anschliessend folgt die Klärung von Fragen zur Infrastruktur.

⇒ vgl. auch Eingabe zur Massnahme 2.2.1

Die Aussage ist nicht belegt. Soeben gemachte Erfahrungen offenbaren, dass Gruppen/Banden durchaus stufenübergreifend organisiert sein können. Diese Aussage ist falsch. Die offizielle Mittagspause dauert von 11.55 Uhr bis 13.45 Uhr, d.h. 110 Minuten. Nur beim Besuch von Angeboten der Schule (fak. Unterricht) kann die Mittagspause kürzer sein (vgl. Regelung zu Schulzeiten und zur Stundenplangestaltung vom 30.01.2018).

Mit einer Vernehmlassung im Winter 2018 und einem Sounding Board im Frühjahr 2018 wurde die pädagogische Diskussion breit abgestützt geführt.

<p>Mitwirkungseingabe der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen</p> <p>Wir sind aus sozialarbeiterischer und entwicklungspsychologischer Sicht der Meinung, dass das aktuelle, wissenschaftlich fundierte pädagogische Verständnis, wie es sich auch im LP21 ausdrückt, auf einem Bekenntnis zur Heterogenität und Individualität fusst, was eindeutig für flexibel anwendbare Stufenzentren spricht.</p> <p>Was das soziale Lernen angeht, profitieren sowohl die Schulsozialarbeit wie auch die Schüler selbst am "Lernen am Modell". Umso grösser die schulinterne Diversität (Alter, Erfahrung, EQ, etc.) ist, desto grösser sind die Chancen, dass "sozial", bzw. "im sozialverhalten" schwächere Schülerinnen und Schüler, etwas mitbekommen können, dass sonst fehlen würde.</p> <p>Methodisch ist die SSA im Rahmen ihrer Beratungstätigkeiten auf gute, wenn immer möglich dauerhafte Beziehungen angewiesen. Dies wird gewährleistet, wenn es möglichst wenig Wechsel für die einzelnen Schüler gibt. Dies stärkt aus sozialintegrativer Sicht den Aufbau einer Identifikation (mit der Schule, der Klasse, den Lehrpersonen, etc.), sowie auch die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.</p>	<p>Die Schulkommission geht davon aus, dass mit «flexibel anwendbaren Stufenzentren» altersdurchmischte Schulen gemeint sind. Bei einer Stufenzusammenlegung wäre dies im Gegensatz zu heute eingeschränkter und wurde so auch bewertet (vgl. Bericht Sounding Board S. 9, Kriterien unter Rubrik A).</p>
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Die Stufenzusammenführung wurde bereits vom GR beschlossen, deshalb muss die Planung jetzt in Angriff genommen werden. Diese bietet nicht bloss die Voraussetzung für ein durchlässiges Modell Sekundarstufe I, sondern auch weitere Vorteile: Harmonisierung Übertrittsverfahren, Optimierung der Ressourcen (Infrastruktur und Lehrpersonen) usw.</p>	<p>Im Zeitplan ist die Projektphase dieser Massnahme bereits vorgesehen und mit der Umsetzungstermin auf Schuljahresbeginn 2023/2024 festgelegt. Entscheidend für die Einhaltung dieses Timings wird unter anderem sein, ob es gelingt die baulichen Massnahmen für eine erfolgreiche Stufenzusammenführung rechtzeitig umzusetzen.</p>
<p>Mitwirkungseingabe der FDP Muri-Gümligen</p> <p>Im speziellen scheint uns die Massnahme 1.1.3 (Durchlässigkeit zwischen den Schultypen) ein äusserst zentrales Element dieser Strategie, die unbedingt umgesetzt werden sollte.</p>	<p>Die Massnahme 1.1.3 ist Voraussetzung für die Umsetzung der Massnahme 2.2.1 (Durchlässigkeit).</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Was diese Massnahme betrifft wurde politisch bereits entschieden. Mit der Stufenzusammenführung unterstützen wir das Anliegen zur Überprüfung eines «durchlässigen Modells. Die Überprüfung soll mit Einbezug der Kollegen der Schulen Moos und Seidenberg gemacht werden.</p>	<p>Die Massnahme 1.1.3 ist Voraussetzung für die Umsetzung der Massnahme 2.2.1 (Durchlässigkeit). Bei der Modelldiskussion muss die Partizipation der Lehrpersonen (Sek I) zweifelsfrei gewährleistet sein.</p>

<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Die (politische) Diskussion um ein Oberstufenzentrum sollte noch breiter geführt werden. Zudem sollte unseres Erachtens die Standortzusammenführung und Einführung eines durchlässigen Modells gleichzeitig erfolgen (Anpassung in Zeitachse im Anhang). Es sollte nicht so sein, dass zuerst die Standorte zusammengelegt werden ohne dass bereit ein durchlässiges Modell aufgegleist ist (Änderung des Schulreglementes)</p>	<p>Durch den Beschluss des Gemeinderats ist die Bildung von Stufenzentren gemäss Schulraumplanung Variante 2 optimiert festgelegt. Der Grosse Gemeinderat hat dies an der Sitzung vom 26.03.2018 zur Kenntnis genommen.</p> <p>Im Zeitplan werden die Massnahmen 1.1.3 und 2.2.1 aufeinander abgestimmt.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit</p> <p>Massnahme 2.2.1 als Bedingung für Umsetzung Massnahme 1.1.3</p>	<p>Die Schulkommission ist zwar der Ansicht, dass sich nicht nur ausschliesslich mit der Modellfrage eine Stufenzusammenführung begründen lässt (vgl. Bericht Sounding Board, Kriterien auf S. 9), ist sich aber auch bewusst, dass dies das Hauptargument darstellt. Entsprechend werden im Zeitplan die Massnahmen 1.1.3 und 2.2.1 aufeinander abgestimmt.</p>

Massnahme 1.1.4

Die Kindergärten werden organisatorisch den Schulkreisen ihres geografischen Standorts angegliedert.

Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Seit 2013 sind die beiden Kindergartenjahre obligatorisch und gehören zur Schule. Gemäss Lehrplan 21 sind sie Bestandteil von Zyklus 1. Es ist höchste Zeit, dass die Kindergärten voll in die Schule integriert werden. Eine eigenständige KG-Leitung ist nicht mehr notwendig und auch nicht sinnvoll.</p>	<p>Die Schulkommission teilt die Meinung der SP Muri-Gümligen und will mit der Massnahme 1.1.4 die Kindergärten voll in die Schule integrieren.</p>

Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen

Diese Massnahme ist wie bei 1.1.1 bereits erwähnt, aus unserer Sicht, ein Vorgehen, was wir sehr bedauern. Die neue Schulorganisation macht für uns nur Sinn, wenn sie gegenüber der alten einen Mehrwert beinhaltet. Es gilt zu definieren, was es für den Kindergarten heisst, organisatorisch an die geografischen Standorte angegliedert zu werden. Der Kindergarten ist bereits heute Teil der Volksschule und wird in organisatorischen Belangen durch die SL Kindergarten, als Mitglied der SLK, sichergestellt. Wir erachten es als unerlässlich, dass dem Kindergarten mit seiner spezifischen Pädagogik (Stichwort «Entwicklungsorientierte Zugänge») in Form einer Leitung für den Kindergarten Rechnung getragen wird. Für uns ist sowohl eine vertikale Anbindung an die Schulen wie auch eine horizontale Vernetzung (Kindergärten untereinander) wichtig.

Uns Kindergartenlehrpersonen ist es ein grosses Anliegen, dass auf den Kindergarten ein angemessenes Augenmerk gelegt und den Bedürfnissen des Kindergartenkindes Rechnung getragen wird.

Ein optimaler Start in die Volksschule (Kindergarten) kann nur geschehen, wenn man die Bedürfnisse des Kindergartenkindes wahr- und ernst nimmt und somit gute Bedingungen für die jüngsten Kinder in der Volksschule schafft. So profitiert letztlich jede Schulstufe.

Grundsätzlich wollen wir deutlich machen, dass wir mit der jetzigen Situation aus pädagogischer Sicht zufrieden sind und wir fordern, dass der Kindergarten weiterhin durch eine eigene Schulleitung unterstützt wird. Für uns ist es befremdlich, dass eine gut funktionierende und bewährte Einrichtung durch die Gemeinde abgeschafft werden soll.

Die Massnahme 1.1.3 zielt auf eine «horizontale» Organisation nach Zyklen. Die Massnahme 1.1.4 unterstützt eine «vertikale» Organisation und steht zu 1.1.3 im Widerspruch. Wir sehen darin weder Kohärenz noch Logik und auch eine pädagogische Vision ist nicht erkennbar.

Wird tatsächlich eine Veränderung angestrebt, müsste aus unserer Sicht nicht ein einzelnes Strukturelement, sondern die Leitungs- und Organisationsstruktur der Schule Muri (pädagogisch/organisatorisch) als Ganzes überprüft und nach Bedarf (dem Lehrplan 21) angepasst werden.

Bei einer Umsetzung der Massnahme 1.1.4 wird es tatsächlich wichtig sein, der vertikalen Anbindung an die Schulen wie auch einer horizontalen Vernetzung (Kindergärten untereinander) genügend Beachtung zu schenken.

Das Anliegen ist grundsätzlich richtig. Eine Kongruenz in der Grundausrichtung der Organisation ist anzustreben. Der Kindergarten sowie die ersten beiden Schuljahre bilden gemeinsam den Zyklus 1.

Diese Überprüfung ist in der Massnahme 1.1.1 festgehalten und steht chronologisch vor der Massnahme 1.1.4.

<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Was genau wird mit dieser Massnahme bezweckt? Welchen Nutzen? Das muss besser ausgeführt werden, Was sind die Konsequenzen; Vor- und Nachteile. Wenn man den Kindergarten organisatorisch eingliedert, so kann unseres Erachtens auch geprüft werden, ob man die Tagesschule eingliedert.</p>	<p>Der Kindergarten sowie die ersten beiden Schuljahre bilden gemeinsam den Zyklus 1. Mit der Massnahme 1.1.4 sollen die Kindergärten voll in die Schule integrieren. Die Bearbeitung der Massnahme wird aufzeigen, welche Konsequenzen, Vor- und Nachteile dabei entstehen.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Melchenbühl</p> <p>Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Kindergärten organisatorisch den geografischen Standorten und den jeweiligen Leitungen der Schulen angegliedert werden. Der Zyklus 1 sollte zusammengeführt werden und dies möglichst rasch! Wir finden den gewählten Zeitpunkt in der Bildungsstrategie spät.</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Meinung und will mit der Massnahme 1.1.4 die Kindergärten voll in die Schule integrieren. Die Bearbeitung der Massnahme wird aufzeigen, welche Konsequenzen, Vor- und Nachteile dabei entstehen. Hingegen bedingt eine geordnete Chronologie zuerst die Umsetzung der Massnahme 1.1.1. Je nach Umsetzungserfolg kann dann die Massnahme 1.1.4 vorgezogen werden.</p>

Massnahme 1.1.5

Die Einführung einer Ganztageschule ist geprüft und ein allfälliger Pilotversuch durchgeführt.

Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Vom GGR bereits als Motion einstimmig überwiesen: Prüfung und Durchführung eines Pilotversuchs. Anregung: Gemeindeübergreifende Lösungen sollten von Anfang an mit abgeklärt und hierfür insbesondere der Austausch mit den Nachbargemeinden Bern und Ostermundigen aktiv gesucht werden.</p>	<p>Der Kick-Off für die Prüfung und Durchführung eines Pilotversuchs ist mit dem Beschluss des GGR am 22.01.2019 erfolgt. Hingegen ist hinzuweisen, dass es sich um ein Postulat und nicht um eine Motion handelt. Die Anregung, gemeindeübergreifende Lösungen in Betracht zu ziehen, wird dem Projektteam mitgeteilt.</p>
<p>Mitwirkungseingabe der FDP Muri-Gümligen</p> <p>Wir erachten es von elementarerer Wichtigkeit, dass dieses Angebot nur umgesetzt wird, wenn das entsprechende Bedürfnis grossmehrheitlich bei den Eltern und Auszubildenden nachgewiesen ist.</p>	<p>Das am 22.01.2019 durch den GGR überwiesene Postulat teilt den Prüfungsauftrag in zwei Teile: Die Evaluation des Bedürfnisses nach einer Ganztageschule und wenn positiv, die Durchführung eines Pilotversuchs.</p>

<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Wir begrüßen die Prüfung einer Ganztagesesschule zur Entlastung berufstätiger Eltern. Die Ganztagesesschule sollte flexible Betreuungszeiten (Bring und Holzeiten) ermöglichen und für alle Eltern mit Rücksicht auf ihre Möglichkeiten finanzierbar sein.</p>	<p>Eine Ganztagesesschule bietet im Gegensatz zu einer modular aufgebauten Tagesschule keine flexiblen Betreuungszeiten, sondern verlangt eine umfassende Anwesenheit der Schüler/-innen. In der Prüfung des Postulats zur Ganztagesesschule wird es deshalb zentral sein, fundiert zu evaluieren, ob von den Eltern eine verbindliche Ganztagesesschule oder eine modulare Tagesschule gewünscht wird.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Das Thema einer Ganztagesesschule wurde in der Gemeinde bereits politisch diskutiert. In anderen Gemeinden oder Kantonen werden Ganztageseschulen teilweise geführt. Soweit wir informiert sind, können Eltern nicht dazu verpflichtet werden, ihre Kinder in eine Ganztagesesschule zu schicken. Also braucht es einen freiwilligen Rahmen. Ein Vorteil einer Ganztagesesschule wäre, dass es für die Kinder innerhalb der Ganztagesstruktur zu weniger Orts- und Personenwechseln kommt, da die Gruppen und Bezugspersonen (Lehr- und Betreuungspersonen) beständig sind.</p> <p>Die Lehr- und Betreuungspersonen sollten auf freiwilliger Basis am Pilotversuch teilnehmen können. Die Freiwilligkeit hat sich in vielen anderen Pilotversuchen als eine wichtige Gelingensbedingung erwiesen. In diesem Sinn sind auch die räumlichen Voraussetzungen zentral.</p> <p>Deshalb sollten die Massnahmen 1.2.1 und 1.2.2 unbedingt frühzeitig umgesetzt und die Raumangebote geprüft werden. Die Tagesschulen (z.B. im Aebnit) stossen bereits heute mit ihren Kapazitäten an Grenzen.</p> <p>Die räumlichen Voraussetzungen einer Ganztagesesschule sollten aus unserer Sicht insbesondere den jüngsten Kindergarten-Kindern einen altersgerechten, vertrauteren Rahmen bieten.</p> <p>Ein sorgfältig erarbeitetes und transparentes Konzept zum Pilotversuch (pädagogische Schwerpunkte, Strukturen, zeitlicher Rahmen, räumliche Anforderungen, personelle Fragen, Evaluation usw.) ist unabdingbar.</p> <p>Mit der Diskussion einer Ganztagesesschule soll aus unserer Sicht die Ferienbetreuung vorgezogen und möglichst bald sichergestellt werden. In Gesprächen mit Eltern erfahren wir immer wieder, dass die fehlende Betreuung für berufstätige Eltern ein Problem darstellt. Vor allem Eltern mit tieferen Einkommen können sich kostspielige Nannys nicht leisten, die Grosseltern und Verwandten wohnen meist weit entfernt.</p>	<p>Das ist korrekt: Der Besuch einer Ganztagesesschule ist in jedem Fall freiwillig. Die Gemeinden müssen deshalb neben einer allfälligen Ganztagesesschule auch einen bisher gewohnten Schulbetrieb anbieten.</p> <p>Die Freiwilligkeit von Lehr- und Betreuungspersonen ist eine der Gelingensbedingungen.</p> <p>Sollte die Evaluation des Bedürfnisses nach einer Ganztagesesschule positive Ergebnisse liefern und die Durchführung eines Pilotprojekts angegangen werden, sind damit auch die Räumlichkeiten der Ganztagesesschule sicher zu stellen. Eine Ganztagesesschule wird jedoch kaum flächendeckend umzusetzen sein und deshalb bleibt es zentrales Anliegen, auch der Tagesschule geeignete Räumlichkeiten zu garantieren.</p> <p>Die Schulkommission hat unter Massnahme 3.3.2 das Anliegen einer Ferienbetreuung in der Bildungsstrategie aufgenommen.</p>

<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Gehört dies nicht zu Ziel 3.3?</p>	<p>Eine Ganztagesesschule ist nicht primär ein «familienexternes Betreuungsangebot», sondern eine Schulform, in welches ein Betreuungsangebot integriert ist. Die Schulkommission ist deshalb der Ansicht, dass dies zur Organisation der Schule gehört.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit</p> <p>Die Einführung einer Ganztagesesschule wird geprüft...Der Pilotversuch ...wird...</p>	<p>Die sprachliche Anregung wird aufgenommen und die Massnahme entsprechend formuliert: «Die Einführung einer Ganztagesesschule wird geprüft und ein allfälliger Pilotversuch durchgeführt.»</p>
<p>Mitwirkungseingabe der Tagesschule</p> <p>Die Einführung einer Ganztagesesschule ist wird geprüft und ein allfälliger Pilotversuch wird durchgeführt. Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz</p>	<p>Die sprachliche Anregung wird aufgenommen und die Massnahme entsprechend formuliert: «Die Einführung einer Ganztagesesschule wird geprüft und ein allfälliger Pilotversuch durchgeführt.»</p>

1.2 Ziel «Schulraumplanung»

Eine koordinierte Schulraumplanung nützt Synergien bei der Planung, der Ausführung und der Nutzung, so dass jederzeit genügend Schulraum zur Verfügung steht und das Raumangebot die Schulentwicklung (Unterricht, Personal, Organisation) unterstützt.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
---	---

Massnahme 1.2.1

Die Planung der baulichen Massnahmen stellt sicher, dass das benötigte Raumangebot für die Schule zur Verfügung steht.

Verantwortlich: Bauverwaltung, Schulverwaltung

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen Bei der Schulraumplanung ist darauf zu achten, dass nicht nur genügend sondern auch geeigneter Schulraum zur Verfügung steht. So ist zu berücksichtigen, dass Kindergärten sowie Tagesschulen punkto Schulraum besondere Bedürfnisse haben.	Das Anliegen ist richtig. Zur Präzisierung wird der Satz zur Massnahme 1.2.1 folgendermassen ergänzt: «Die Planung der baulichen Massnahmen stellt sicher, dass das benötigte Raumangebot für den Kindergarten und die Schule in geeigneter Form zur Verfügung steht.»
Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen Evt. offener formulieren: Die Gemeinde verfügt über eine (jährlich) nachgeführte Schulraumplanung, welche sicherstellt, dass das benötigte Raumangebot für die Schule zur Verfügung steht.	Die Schulkommission geht davon aus, dass die Schulraumplanung als stete Aufgabe der Schul- und Bauverwaltung wahrgenommen wird und bei neuen Erkenntnissen laufend aktualisiert wird.
Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit Die Planung der baulichen Massnahmen und deren Umsetzung, stellt sicher, dass das benötigte Raumangebot für die Schule, inkl. Kindergarten...	Die Anregungen werden aufgenommen und die Formulierung der Massnahme ergänzt: «Die Planung der baulichen Massnahmen stellt sicher, dass das benötigte Raumangebot für den Kindergarten und die Schule in geeigneter Form zur Verfügung steht.»

Massnahme 1.2.2

Die verschiedenen Standorte der Tagesschule verfügen über geeignete Räumlichkeiten und können bei grösserer Nachfrage in gewissen Modulen zusätzliche Räume nutzen.

Verantwortlich: Bauverwaltung, Tagesschulleitung, Schulleitungen

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Bei der Schulraumplanung sollte bereits das Konzept der Ganztageschule berücksichtigt werden. Hier wird nur auf die bestehenden Tagesschulen eingegangen. Diese haben bereits jetzt Platzprobleme. Insbesondere wenn Kindergartenkinder während einer Woche an verschiedenen Standorten Mittagessen und Betreuung erhalten, bringt das eine unnötige Unruhe in den Betrieb. Da mit den Kindergartenkindern die jüngsten Kinder von diesen Ortswechseln betroffen sind, ist es zur Integration und Gewöhnung an die Tagesschule nicht unbedingt hilfreich. Eine Ganztageschule ist in diesem Zusammenhang besonders begrüssenswert. Die Massnahme 1.2.2 sollte also geeignete Räumlichkeiten für die Ganztageschule ebenso beinhalten.</p>	<p>Sollte die Evaluation des Bedürfnisses nach einer Ganztageschule positive Ergebnisse liefern und die Durchführung eines Pilotprojekts angegangen werden, sind damit auch die Räumlichkeiten der Ganztageschule sicher zu stellen. Eine Ganztageschule wird jedoch kaum flächendeckend umgesetzt sein und deshalb bleibt es zentrales Anliegen, auch der Tagesschule geeignete Räumlichkeiten zu garantieren.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Wir hören immer wieder, dass die Tagesschulen bereits heute bezüglich ihrer Kapazitäten an Grenzen stossen. Eine Evaluation der heutigen Situation erachten wir deshalb als dringend. Um den Tagesschulen adäquate Voraussetzungen (auch im Sinn der Kundenorientierung) zu schaffen, sollte der Raumbedarf geklärt und ein entsprechendes Räumlichkeitsprogramm erstellt werden.</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Auffassung, deshalb wurde auch die Massnahme 1.2.2 in die Bildungsstrategie aufgenommen.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit</p> <p>Die verschiedenen Standorte der Tagesschule verfügen über geeignete Räumlichkeiten.</p>	<p>Diese Kürzung entspricht nicht dem Grundanliegen, dass Schulräume in einem gewissen Mass multifunktionell nutzbar sein müssen, und würde diametral zur Massnahme 1.3.1 stehen.</p>

1.3 Ziel «Zukunftsweisende Einrichtung»

Die Schulräume in der Schule Muri bei Bern verfügen über eine moderne Infrastruktur, die das Lehren und Lernen erleichtern. Die Erfordernisse der Digitalisierung werden dabei berücksichtigt: Die Schule bietet einen zeitgemässen, verantwortungsvollen und kompetenten Umgang mit den Herausforderungen und Gefahren der digitalen Entwicklung. **Das ICT-Gesamtkonzept Schule Muri bei Bern wird umgesetzt¹** und **die Informatik- und übrige Infrastruktur entspricht optimal den Erfordernissen³.**

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der FDP Muri-Gümligen</p> <p>Das Ziel 1.3 «Zukunftsweisende Einrichtung» gehört aus unserer Sicht zwingend zu einer erfolgreichen Bildungsstrategie und hat eine Schlüsselfunktion.</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Ansicht: Eine moderne Infrastruktur garantiert zwar noch keinen guten Unterricht, legt aber den Boden dazu.</p>
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Wir schlagen vor die Aussenraumgestaltung auch aufzunehmen. Diese soll die körperliche Aktivität, Kreativität, Bewegung in der Natur und Entdeckergeist fördern.</p>	<p>Das Anliegen ist korrekt. Das Ziel wird im ersten Satz gepasst («Die Schulanlagen [...]» und für die Aussenanlagen eine eigene Massnahme formuliert: Massnahme 1.3.3 «Die Schulanlagen verfügen über geeignete Aussenräume, welche die körperliche Aktivität, Kreativität, Bewegung in der Natur und Entdeckergeist fördern.» Verantwortlich: Bauverwaltung, Hauswirtschaft</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Evt. besser trennen zwischen Ziel und Massnahmen, z.B ICT-Gesamtkonzept = Massnahme.</p>	<p>Die Umsetzung des ICT-Gesamtkonzepts ist ein Ziel. Die Form der Umsetzung wird dann in der Massnahme 1.3.2 umschrieben.</p>

Massnahme 1.3.1

Die Schulräume sind multifunktional ausgestattet und eingerichtet. Dadurch wird eine hohe Unterrichtsqualität begünstigt.

Verantwortlich: Schulleitungen, Hauswirtschaft

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen In diese Massnahme hat die Gemeinde finanziell investiert und eine moderne Infrastruktur geschaffen. Auf diesem Weg ein grosses MERCI an die Gemeinde und an die verantwortlichen Mitglieder der Projektgruppe.	

Massnahme 1.3.2

Die ICT-Ausrüstung der Schulstandorte entspricht dem Rahmen des genehmigten ICT-Gesamtkonzepts Schule Muri bei Bern¹. Die Realisierung erfolgt durch eine Projektgruppe und mit professioneller Unterstützung².

Verantwortlich: Second-Level-Support, ICT-Projektgruppe

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen In diese Massnahme hat die Gemeinde finanziell investiert und eine moderne Infrastruktur geschaffen. Auf diesem Weg ein grosses MERCI an die Gemeinde und an die verantwortlichen Mitglieder der Projektgruppe.	
Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen Evt. offener formulieren: Die Gemeinde verfügt über eine (periodisch) nachgeführtes ICT-Gesamtkonzept...	Die in dieser Massnahme eingefügten Sätze sind Zitate aus dem Kantonalen Controlling 2016 – 2019, verabschiedet durch die Schulkommission Muri bei Bern und den Legislaturziele 2017 bis 2020 des Gemeinderats Muri bei Bern. Sie können nicht verändert werden.

1.4 Ziel «Wertschätzung für die Bildungsverantwortlichen»

Die Schule Muri präsentiert sich als zeitgemässer, attraktiver Arbeitsplatz mit optimalen Rahmenbedingungen für das Bildungspersonal und guten Arbeitskon-
ditionen für Schulleitungen und Lehrpersonen.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Wir begrüssen das Ziel «Wertschätzung für die Bildungsverantwortlichen», da Wertschätzung für einen fruchtbaren und respektvollen Betrieb immer wichtig ist und insbesondere Lehrpersonen für ihre fordernde Aufgabe oft zu wenig Wertschätzung erhalten.</p> <p>Die drei Massnahmen sind allerdings sehr wirtschaftlich ausgerichtet. Es fehlt zum Beispiel eine Anlaufstelle für Lehrer*innen bei Problemen, Unterstützung bei Schwierigkeiten mit Schüler*innen oder Eltern oder innerhalb des Lehrerkollegiums. Gibt es hier eine Ombudsstelle? An welche Unabhängige Stelle können sich Lehrpersonen bei solchen Schwierigkeiten wenden? Werden Sie unterstützt und erhalten Hilfe? Es braucht eine Prävention für Burn – out und Berufsausstieg. Ist dafür auch die Schulsozialarbeit vorhanden?</p> <p>Wir finden es wichtig, dass alle Personen, die im Schulbetrieb mitarbeiten, Wertschätzung erfahren. Die Wertschätzung sollte auch auf Abwart*innen, den Betreuenden der Tagesschulen, Sozial*arbeiterinnen, Putzpersonal und insbesondere auch unter und gegenüber den Schüler*innen angewendet werden!</p> <p>Es fehlt in der ganzen Bildungsstrategie, dass ein Wertschätzender, respektvoller, toleranter Umgang der Schüler*innen untereinander gefordert und gefördert wird. Es sollte eine Nulltoleranz für Ausgrenzung, Mobbing, Gewalt, Vandalismus Drohungen und sexuellen Übergriffen bei Schüler*innen untereinander sowie auch gegenüber Lehrpersonen und allen weiteren Beteiligten im Schulbetrieb gelten. Dazu sollten präventive Unterrichtseinheiten stattfinden. In diesem Zusammenhang fehlt uns auch die Nennung und Einbezug der Schulsozialarbeit.</p>	<p>Seit der Einführung der geleiteten Schule (2006) ist die Schulleitung ist personalverantwortlich und zu ihrem Berufsauftrag gehört, Lehrpersonen in diesen Anliegen zu unterstützen. Ebenso hilft die Schulsozialarbeit, wenn sie von Lehrpersonen um Unterstützung angefragt wird.</p> <p>Hingegen bleibt der Hinweis, dass dies für eine umfassende Prävention hinsichtlich Burn – out und Berufsausstieg nicht reicht, wie der aktuell akute Lehrer/-innenmangel beweist. Vielmehr nötig wäre dazu eine gestärkte vertrauensvolle Haltung der Gesellschaft gegenüber den Lehrpersonen sowie insbesondere das Bewusstsein, dass das Kerngeschäft der Schule die Umsetzung des Bildungsauftrags ist und Erziehung in der Verantwortung der Eltern respektive in der Schule subsidiär stattfinden muss.</p> <p>Mit dem Begriff «Bildungspersonal» wurde versucht, das Ziel der Wertschätzung auch für die in der Stellungnahme genannten Personen umfassend zu formulieren.</p> <p>Dies alles gehört zur Selbstverständlichkeit einer Schule und ist insbesondere bereits im Volksschulgesetz im Artikel 2, Abs. 2 bis 4 festgehalten: «Sie (die Schule) trägt, ausgehend von der christlich-abendländischen und demokratischen Überlieferung, zur harmonischen Entwicklung der Fähigkeiten der jungen Menschen bei.</p> <p>Sie fördert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler und schützt ihre seelisch-geistige und körperliche Integrität. Sie sorgt für ein Klima von Achtung und Vertrauen.</p> <p>Sie weckt in ihnen den Willen zur Toleranz und zu verantwortungsbewusstem Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt sowie das Verständnis für andere Sprachen und Kulturen.»</p> <p>Die Unterstützung diesbezüglich durch die Schulsozialarbeit ist zwar nicht erwähnt, gehört aber zu ihrem Grundauftrag.</p>

<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Es freut uns, dass in der Bildungsstrategie der Wertschätzung ein Gewicht gegeben wird.</p>	
--	--

Massnahme 1.4.1

Die Schule Muri fördert und beteiligt sich mit gezielten Massnahmen an der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Die Aus- und Weiterbildung wird auf künftige Herausforderungen ausgerichtet.

Verantwortlich: Schulkommission, Gemeinderat

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Diese Massnahme ist aus unserer Sicht unklar formuliert: Was ist damit gemeint, dass die Schule Muri sich an der Ausbildung von Lehrpersonen beteiligt? Ist es das Angebot von Praktika für Studierende der Pädagogischen Hochschule? Dann sollte man das so formulieren. Die Weiterbildung wird wohl die eigene Lehrerschaft betreffen. Möglich wären finanzielle Unterstützung von Weiterbildungen, befristete Beurlaubungen für Weiterbildungen etc.</p>	<p>Die Ausbildung von Lehrpersonen ist eine kantonale Aufgabe, welche unter anderem durch die PH Bern ausgeführt wird. Gemeint sind die Weiterbildungen von eigenen Lehrpersonen im Hinblick auf künftige Herausforderungen. Die Formulierung wird deshalb präzisiert: «Die Schule Muri bei Bern fördert und beteiligt sich mit gezielten Massnahmen an der Weiterbildung von Lehrpersonen der Schule Muri. Die Weiterbildung wird auf künftige Herausforderungen ausgerichtet.»</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Wir schätzen die Unterstützung bezüglich den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten von uns Lehrpersonen sehr. Ganz toll finden wir unsere internen Veranstaltungen, die wir zu einem grossen Teil mitbestimmen können.</p>	<p>Die Schulkommission will diese Unterstützung auch künftig festigen, deshalb wurde auch die Massnahme 1.4.1 zur Sicherung in die Bildungsstrategie aufgenommen.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit</p> <p>Die Schulen Muri bei Bern ... Verantwortlich SL, ...</p>	<p>Die Ergänzung wird eingefügt: «Die Schule Muri bei Bern [...]» und bei der Verantwortlichkeit die Schulleitung eingefügt.</p>

Massnahme 1.4.2

Die Gemeinde Muri bei Bern stellt den Schulleitungen genügend Sekretariatsressourcen vor Ort zur Verfügung.

Verantwortlich: Schulkommission, Gemeinderat

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der FDP Muri-Gümligen</p> <p>Wir respektieren diese Forderung, möchten aber betonen, dass wir davon ausgehen, dass Synergien, so weit möglich und sinnvoll, durch die Gesamtschulleitung laufend realisiert werden.</p>	<p>Die von der Erziehungsdirektion empfiehlt Sekretariatsressourcen im Umfang von 30 – 50% je 100% Schulleitung, um die vielfältigen Arbeiten umfassend zu erledigen. Dies wurde durch den Beschluss des Gemeinderats am 11.12.2017 erfüllt und den Schulen stehen ab 01.08.2018 Sekretariatsressourcen auf der 30 % auf 100 % Schulleitung zur Verfügung. Ob und wenn ja, in welcher Form Synergien unter den örtlichen Schulsekretariaten genutzt werden können, gilt es stets zu beachten.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Wir wissen, dass unsere Schulleitung durch das Aufstocken der Sekretariatsressourcen Entlastung erlebt.</p>	<p>Mit der Massnahme 1.4.2 in der Bildungsstrategie soll dieses Bewusstsein das nötige Gewicht zugestanden werden.</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Was bedeutet dies in der Praxis? mehr Stellen-%? Wurde eine Ressourcenanalyse erstellt? Wer entscheidet, was «genügend» ist? Kann das die Schulkommission effektiv beurteilen?</p>	<p>Die von der Erziehungsdirektion empfiehlt Sekretariatsressourcen im Umfang von 30 – 50% je 100% Schulleitung, um die vielfältigen Arbeiten umfassend zu erledigen. Dies wurde durch den Beschluss des Gemeinderats am 11.12.2017 erfüllt und den Schulen stehen ab 01.08.2018 Sekretariatsressourcen auf der 30 % auf 100 % Schulleitung zur Verfügung. Diesen Mindeststatus soll damit gesichert bleiben.</p>

Massnahme 1.4.3

Die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen wird durch die personalverantwortlichen Schulleitungen periodisch erfragt und regelmässig in den MAGs (Mitarbeitergesprächen) thematisiert. Je nach Situation werden allgemeine Massnahmen initiiert oder individuelle Ziele vereinbart.

Verantwortlich: Schulleitungen, Lehrpersonen

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Diese Massnahme ist in den gesetzlichen Vorgaben durch die Erziehungsdirektion des Kantons Bern geregelt. Sie wird mit den obligatorischen MAG für Lehrpersonen mittels MAG- Fragebogen mit Zielvereinbarungen sowie durch das Controlling sichergestellt. Deshalb ist fraglich, ob diese Massnahme in der Bildungsstrategie überhaupt aufgeführt werden muss.</p> <p>Vielleicht könnte an dieser Stelle eher eine Massnahme bezüglich einer institutionalisierten Feedbackkultur oder einer regelmässigen Schuljahresevaluation in den einzelnen Schulkreisen und periodisch an der gesamten Schule Muri b. Bern sinnvoll sein.</p>	<p>Es ist richtig, dass die regelmässigen MAGs durchgeführt werden müssen. Mit der Massnahme 1.4.3 soll dem Aspekt der Berufszufriedenheit spezielles Gewicht gegeben werden.</p> <p>Der Vorschlag, eine institutionalisierte Feedbackkultur aufzubauen, wird aufgenommen und soll bei der Umsetzung der Massnahme 1.4.3 einfließen.</p>

2 Handlungsfeld «Umfassendes Bildungsangebot»

In der Gemeinde Muri bei Bern existiert ein umfassendes Bildungsangebot. Dieses beinhaltet nicht nur eine zielführende Unterrichtsentwicklung der Volksschule und ein vielseitiges Schulangebot, sondern auch die Frühförderung, die Vorbereitung auf Sekundarstufe 2 und Berufslehre sowie die familienexterne Betreuung.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p data-bbox="98 363 1115 399">Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p data-bbox="98 430 1115 534">Im einleitenden Leitsatz wird u.a. die <u>Frühförderung</u> erwähnt, die allerdings in den aufgelisteten Massnahmen keine Beachtung bekommt. Zur Frühförderung müsste demnach mit einer Massnahme Bezug geschaffen werden.</p> <p data-bbox="98 566 1115 670">Allgemein bezieht sich die Frühförderung eher auf den Vorschulbereich. Daher wäre diese eher unter 3.2. Ziel «bestmögliche Früherfassung und Frühförderung» zu thematisieren.</p> <p data-bbox="98 702 1115 869">Sollte inhaltlich die spezifische Förderung im Kindergarten gemeint sein, könnte z.B. folgende Massnahme erwähnt werden: <i>Im Kindergarten stehen den Kindern vielfältige Spiel- und Lernangebote zur Verfügung, die sie in ihren individuellen Entwicklungs- und Lernschritten fördern. Klare Strukturen und Orientierungshilfen schaffen Grundlagen für das selbstständige Lernen.</i></p>	<p data-bbox="1124 430 2145 566">Der Hinweis ist korrekt. Die Umschreibung des Handlungsfeldes wird gekürzt (« [...] ein vielseitiges Schulangebot, sondern auch die Vorbereitung auf Sekundarstufe 2 und [...]») und die Anliegen bezüglich der Frühförderung in das Kapitel 3.2. integriert.</p>

2.1 Ziel «Schul- und Unterrichtsentwicklung»

Der Lehrplan 21 wird als mehrjähriger Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung eingeführt¹. Nach der Startphase läuft der Prozess bis 2022.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen Grundsätzlich sind diese Massnahmen durch Vorgaben des Kantons geregelt. Für uns ist daher fraglich, ob sie in der Bildungsstrategie noch einmal aufgeführt werden müssen. Einzig die Massnahme 2.1.1 sollte als Bekenntnis zum kompetenzorientierten und zum individualisierenden Unterricht bzw. zur inneren Differenzierung erhalten bleiben.	Die Schulkommission ist der Ansicht, dass dies in der Bildungsstrategie aufgeführt bleiben darf, um für die Leserin oder den Leser ein umfassendes Bild der Schwerpunkte Herausforderungen im Zeitraum 2020 – 2027 abzubilden.

Massnahme 2.1.1

Die Erprobung von kompetenzorientiertem Unterricht findet in allen Zyklen statt¹. Individualisierter Unterricht verhilft zu bedürfnisgerechter Förderung. Innere Differenzierung berücksichtigt die Entwicklungsschritte. Schwache werden dadurch gestützt, Starke gefordert.

Verantwortlich: Schulleitungen, Lehrpersonen

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
---	---

Massnahme 2.1.2

Ein Hausaufgabenkonzept sowie eine einheitliche Praxis zur Beurteilung werden nach dem Bottom-up-Prinzip erstellt (⇒ Controlling 2016 bis 2019)¹.

Verantwortlich: Geschäftsführende Schulleitung und Schulleitungskonferenz, Tagesschule

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
---	---

Massnahme 2.1.3

Der Einbezug der ICT gemäss Vorgaben des Lehrplans 21 wird umgesetzt¹.

Verantwortlich: Lehrpersonen

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
---	---

2.2 Ziel «Optimale Aus- und Weiterbildungschancen»

Ein differenziertes und qualitativ hochstehendes Angebot eröffnet allen Kindern und Jugendlichen optimale Aus- und Weiterbildungschancen². Die Schulen werden den Anforderungen aus der Wirtschaft gerecht und ermöglichen eine optimale Anschlussfähigkeit beim Schulaustritt. Die Angebote für Kinder und Jugendliche sind auf deren Bedürfnisse ausgerichtet³. Es existieren altersgerechte Bildungsangebote.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>« ... Anforderungen aus der Wirtschaft» tönt sehr stark nach Instrumentalisierung der Jugendlichen. Besser formulieren würde man «... Anforderungen der Berufswelt». Zudem gibt es Berufsfelder, die nicht zur Wirtschaft gehören: Bildung, Forschung, Verwaltung usw.</p>	<p>Das Anliegen ist korrekt. Der Satz wird entsprechend angepasst: «Die Schulen werden den Anforderungen aus der Berufswelt gerecht [...]»</p>
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Wir begrüßen die Schaffung optimaler Aus- und Weiterbildungschancen für Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten (Ziel 2.2.) und halten fest, dass uns die Chancengleichheit ein zentrales Anliegen ist. Zudem sollen schwache Schüler gezielt gefördert werden können. Die Kinder sollten optimalerweise nicht nur auf die Anforderungen der Wirtschaft vorbereitet werden, sondern auf die Anforderungen des Lebens im Allgemeinen. Ihre Kreativität, Neugierde, Lebenstauglichkeit und Interessen sollten ebenso gefördert werden.</p>	<p>Im aktualisierten Integrationskonzept (19.06.2018, öffentlich auf www.schule-muri.ch > Rubrik «Konzepte, Merkblätter, Regelungen, Formulare») ist umfassend festgehalten, wie und mit welchen Ressourcen schwache Schüler/-innen gezielt gefördert werden können.</p> <p>Das Anliegen ist korrekt. Der Satz wird entsprechend angepasst: «Die Schulen werden den Anforderungen aus der Berufswelt gerecht [...]»</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Was wird in diesem Kontext unter Weiterbildung verstanden? Zu konkretisieren. Ist das Bestandteil vom Lehrplan 21? Das ZGB spricht ja von der Erstausbildung. Ist Volksschule nicht Grundausbildung? Vgl. Die Bundesverfassung (Art. 19 und 62 BV) gewährleistet, dass die Kantone für einen ausreichenden Grundschulunterricht sorgen, der allen Kindern offen steht und an öffentlichen Schulen unentgeltlich ist.</p>	<p>Der Satz stammt aus dem Leitbild 2017 der Gemeinde Muri bei Bern und ist ein Zitat. Die Schulkommission erachtet dies als ein Bekenntnis zu einer qualitativ guten Schule. In unter diesem Ziel formulierten Massnahmen sollen Freiräume, die der Gemeinde zustehen, genutzt werden, diesem Ziel gerecht zu werden.</p>

Massnahme 2.2.1

Das Schulmodell auf der Sekundarstufe 1 ist mit einer Durchlässigkeit zwischen den Schultypen so ausgestaltet, dass alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrer mutmasslichen Entwicklung am besten gefördert werden. Diese Massnahme setzt die Umsetzung der Massnahme 1.1.3 (Stufenzusammenführung) voraus.

Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p data-bbox="98 338 1117 373">Mitwirkungseingabe der Lehrerschaft Seidenberg und Moos</p> <p data-bbox="98 405 1117 472">Die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen Moos und Seidenberg halten Folgendes fest:</p> <ul data-bbox="98 474 1117 542" style="list-style-type: none"><li data-bbox="98 474 1117 542">• Ein Wechsel auf ein durchlässiges Modell (Modelle 3a, 3b oder 4) ist in unserer Gemeinde aus pädagogischen Gründen anzustreben. <p data-bbox="98 576 1117 611">Gedanken zur Modelldiskussion</p> <p data-bbox="98 612 1117 810">Bei der Modelldiskussion geht es um die „optimalen Ausbildungschancen“ der Kinder. Die Modellfrage hat entscheidenden Einfluss auf die Chancengerechtigkeit und die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler (SuS): Durchlässigkeit verbessert diese Chancen eindeutig (Handlungsfeld 2 „Umfassendes Bildungsangebot“, Ziel 2.2 „Optimale Aus- und Weiterbildungschancen“, Massnahme 2.2.1).</p> <ul data-bbox="98 812 1117 1358" style="list-style-type: none"><li data-bbox="98 812 1117 1086">• Der Lehrplan 21 beinhaltet den Auftrag über den Grundanspruch hinaus zu arbeiten, welcher durch einen Modellwechsel erfüllt wird. Man muss folglich die Möglichkeit erhalten, niveaubezogen zu arbeiten und sich dadurch weiterentwickeln zu können. (...) Die Schülerinnen und Schüler müssen im Unterricht die Möglichkeit erhalten, an den Kompetenzstufen, die über die Grundansprüche hinaus zum Auftrag des Zyklus gehören, zu arbeiten. (Lehrplan 21; https://v-fe.lehrplan.ch/index.php?code=e 100 1; Stand: 05.03.19)<li data-bbox="98 1088 1117 1358">• Im Lehrplan ist die Begabtenförderung verankert. Dies ist umso mehr bei einem Modellwechsel möglich. Es gibt viele Jugendliche, welche zwar im Real- oder Sekundarniveau eingeteilt wurden, aber in gewissen Fächern in einem höheren Niveau mithalten könnten. Bei einem Modellwechsel wird dieser Punkt im Lehrplan besser abgedeckt. (...) Insbesondere befähigte Schülerinnen und Schülern sollen Gelegenheit erhalten, sich in zusätzliche Themen und Inhalte zu vertiefen (Enrichment) bzw. in eigenem Lerntempo an weiterführenden Kompetenzen oder Kompetenzstufen zu	<p data-bbox="1120 474 2145 542">Die Schulkommission teilt diese Auffassung, deshalb wurde auch die Massnahme 2.2.1 in die Bildungsstrategie aufgenommen.</p> <p data-bbox="1120 812 2145 880">Die Schulkommission teilt diese Auffassung, deshalb wurde auch die Massnahme 2.2.1 in die Bildungsstrategie aufgenommen.</p> <p data-bbox="1120 1082 2145 1286">Begabtenförderung hat nichts mit dem Oberstufenmodell zu tun. In jedem Modell sind die Schulen angehalten, mit Individualisierung und innerer Differenzierung zu arbeiten. In einem durchlässigen Modell lässt sich dies jedoch besser umsetzen. Mit der konkreten Begabtenförderung befasst sich die Massnahme 2.3.1 aufgeführt.</p>

<p>arbeiten (Akzeleration). (Lehrplan 21; https://v-fe.lehrplan.ch/index.php?code=e 100 1; Stand: 05.03.19)</p> <p>⇒ vgl. auch Eingabe zur Massnahme 1.1.3</p>	
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Wir fordern seit 2014 die Einführung eines durchlässigen Schulmodells. Der Modellentscheid sollte möglichst unter Einbezug der Lehrpersonen (Sek I) getroffen werden.</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Auffassung, deshalb wurde auch die Massnahme 2.2.1 in die Bildungsstrategie aufgenommen. Die Partizipation der Lehrpersonen (Sek I) muss dabei zweifelsfrei gewährleistet sein.</p>
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Wir begrüßen das Modell der Durchlässigkeit zwischen Schultypen, weil es individuelle Förderung nach Fähigkeiten ermöglicht. Ein Oberstufenzentrum ist in unseren Augen der richtige Weg für die Gemeinde, um das Bildungsangebot nachhaltig hochwertiger und vielseitiger zu gestalten.</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Auffassung, deshalb wurde auch die Massnahme 2.2.1 in die Bildungsstrategie aufgenommen.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Seidenberg</p> <p>Die Forderung nach Durchlässigkeit – an der Gemeinderatsversammlung vom 26. März quer durch alle Parteien ultimativ gefordert und als eigentlich einzige Begründung zur Bildung von Stufenzentren genannt – unterstützen wir umfänglich. Bei der Diskussion des entsprechenden Schulmodells wären wir als Hauptakteure gerne dabei</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Auffassung, deshalb wurde auch die Massnahme 2.2.1 in die Bildungsstrategie aufgenommen. Die Partizipation der Lehrpersonen (Sek I) muss dabei zweifelsfrei gewährleistet sein.</p>

Massnahme 2.2.2

Ein aktuelles, schulkreisübergreifendes Berufswahlkonzept garantiert die optimale Anschlussfähigkeit beim Schulaustritt für alle Schülerinnen und Schüler.
Verantwortlich: Schulleitungen der Sekundarstufe 1, Schulleitungskonferenz

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit</p> <p>Verantwortlich: Schulleitung des betreffenden Schulkreises, ...</p>	<p>Die Schulkommission erwartet ein gemeinsames, einheitliches Berufswahlkonzept für alle Standorte der Sekundarstufe 1 in Muri bei Bern. Die angelegte Anpassung könnte dazu führen, dass bei mehreren Standorten mit Sekundarstufen 1 unterschiedliche, individuelle Berufswahlkonzepte bestehen.</p>

2.3 Ziel «Fördern und Fordern»

Das Schulumfeld ist lern- und leistungsfördernd². Interessen und Begabungen werden erkannt und gefördert.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Beim einleitenden Satz würden wir begrüssen, wenn dieser auch den jüngsten Kindern (KG Kinder) gerecht würde. Dazu haben wir folgenden Vorschlag: Das Schulumfeld ist <u>entwicklungs-</u>, lern- und leistungsfördernd. Interessen und Begabungen werden erkannt und gefördert.</p>	<p>Eigentlich ist das Anliegen absolut korrekt. Da es sich aber beim erwähnten Satz um ein Zitat aus dem Leitbild 2017 der Gemeinde Muri bei Bern handelt, kann er so nicht abgeändert werden. Das Anliegen wird jedoch unter dem Ziel 3.2. aufgenommen und dieses entsprechend ergänzt: «Das Kindergartenumfeld ist entwicklungsfördernd.»</p>

Massnahme 2.3.1

Ein Konzept Begabtenförderung mit Blick auf eine regionale Zusammenarbeit ergänzt das aktualisierte Integrationskonzept.

Verantwortlich: Schulleitungskonferenz, Fachperson für Begabtenförderung

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
---	---

2.4 Ziel «Vielseitiges und qualitativ hochstehendes Schulangebot»

In der Gemeinde Muri bei Bern existieren kognitive, musische und sportliche Bildungsangebote. Die öffentliche Schule ist konkurrenzfähig im Vergleich zu anderen Schulen.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Melchenbühl</p> <p>Was ist in diesem Satz mit «andere Schulen» genau gemeint? Satz detaillierter formulieren: Die Schule Muri ist konkurrenzfähig im Vergleich zu anderen öffentlichen Schulen.</p>	<p>Die Schulkommission vertritt die Ansicht, dass die Schule Muri bei Bern nicht nur konkurrenzfähig gegenüber den anderen öffentlichen Schulen, sondern auch gegenüber Privatschulen sein darf.</p>

Massnahme 2.4.1

Spezifische Angebote werden geschaffen bzw. aufgebaut (zum Beispiel Schulsportangebote gemäss Verordnung durch den Gemeinderat). Fakultative kulturelle Angebote bilden eine Ergänzung zum Lehrplan 21 (zum Beispiel durch die Musikschule).

Verantwortlich: Schulverwaltung, Ressortvorsteher Bildung

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen Evtl. offener formulieren (Schulsportangebote und Musikschule ergänzen die Volksschule) oder konkretisieren (was für Angebote sollen geschaffen werden?).	Der Vorschlag wird aufgenommen und die Umschreibung der Massnahme offener formuliert: «Schulsportangebote und Musikschule ergänzen die Volksschule.»

3 Handlungsfeld «Schule und Eltern»

Schule und Eltern arbeiten partnerschaftlich zusammen. Im Zentrum steht das Wohl des Kindes. Es soll in der Schule bestmögliche Voraussetzungen erhalten, damit es seine individuellen Fähigkeiten entwickeln kann. Damit Eltern und Lehrkräfte diese verschiedenen Aufgaben in Zusammenarbeit wahrnehmen können, bedarf es des gegenseitigen Vertrauens. Voraussetzung dafür ist, die Rechte und Pflichten der beteiligten Parteien zu kennen und gegenseitig zu respektieren. Die Verantwortungsbereiche (Erziehungsauftrag der Eltern – Bildungsauftrag der Schule) müssen geklärt und zugeteilt sein.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit Schule und Eltern arbeiten [REDACTED] zusammen	Die Schulkommission erwartet explizit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, gegenseitig getragen durch Anstand, Respekt und Wertschätzung.

3.1 Ziel «Zusammenarbeit»

Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Eltern wird unter Einbezug der Rechte und Pflichten der beteiligten Parteien geregelt. Die Eltern werden umfassend, zeitgerecht und einheitlich informiert.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
---	---

Massnahme 3.1.1

Die Schule Muri bei Bern erarbeitet ein Kommunikationskonzept, welches unter anderem die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern sowie auch die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Schule festlegt.

Verantwortlich: Schulleitungskonferenz, Schulkommission, Gemeinderat

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Braucht es zu den bereits bestehenden Kommunikationsinstrumenten (Broschüre, Internetauftritt, Krisenkonzept) wirklich noch ein weiteres <u>Konzept</u>? Oder geht es nicht eher darum, die bestehenden Instrumente auszubauen oder zu aktualisieren (Schulbroschüre, Internetauftritt, Krisenkonzept etc.)?</p>	<p>Die erwähnten bereits bestehenden Kommunikationsinstrumente werden laufend aktualisiert. Ein Kommunikationskonzept soll aber etwas tiefer und umfassender greifen und nicht ausschliesslich nur die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Schule festlegen. So sollen auch interne Kommunikationswege überprüft und definiert werden.</p>

Massnahme 3.1.2

Die Elternmitwirkung wird dahingehend weiterentwickelt, dass institutionalisierte, sich periodisch treffende Elternräte existieren.

Verantwortlich: Schulleitungskonferenz, Schulkommission, Gemeinderat

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Grundsätzlich begrüssen wir die Weiterentwicklung der Elternmitwirkung. Allerdings ist es bereits heute in gewissen Klassen schwierig, Elternvertreter zu finden. Die Belastung der Eltern durch Beruf, Haushalt und Familie ist heute bereits hoch. Hier regen wir an zu überlegen, wie eventuelle Synergien genutzt werden können und ob allenfalls 1 – 2 Elternvertreter in die Schulkommission integriert werden könnten. Ein zusätzliches Organ (Elternratsgruppen) erfordert weitere Organisation, Absprachen, Kommunikation, Betreuungsaufwand. Wichtig ist, das Ziel, Zweck und den Auftrag, sowie den Handelsspielraum solcher «Elternräte» klar zu definieren. Es braucht keine zahnlose «Alibi» oder «Beschäftigungs» Gruppen. Zudem sollte als Anreiz über eine Entschädigung der Eltern nachgedacht werden.</p>	<p>Die Anregungen betreffend Synergien, Ziel, Zweck, Auftrag und Handlungsspielraum sind wertvoll und werden in der Umsetzung der Massnahme 3.1.2 geprüft.</p>

Mitwirkungseingabe des Kollegiums Melchenbühl Rechte und Pflichten der Eltern sollten in einem Dokument festgehalten/ beschreiben werden.	Bei der Umsetzung dieser Massnahme wird es sehr entscheidend sein, die Rechte und Pflichten der Elternräte gut und verständlich zu definieren, um keine falschen Vorstellungen der Mitsprache oder Einflussnahme zuzulassen.
---	--

Massnahme 3.1.3

Um die Qualität von Schule und Unterricht zu überprüfen, werden regelmässig Umfragen zu Erfahrungen und Ergebnissen durchgeführt

Verantwortlich: Schulleitungskonferenz

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit ..., werden regelmässig... (was heisst regelmässig? Definition)	Bei der Umsetzung dieser Massnahme wird es nötig sein, diese Regelmässigkeit festzulegen.

3.2 Ziel «Bestmögliche Früherfassung und Frühförderung»

Der Frühbereich wird gestärkt und der Übergang in den Kindergarten / die Schule optimiert.

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen Ziel ist OK	

Massnahme 3.2.1

Die Projekte Primokidz (Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung) und die OKJA (offene Kinder- und Jugendarbeit) werden evaluiert und wo nötig angepasst³. Keine Familie mit (kleinen) Kindern wird in erschwerten Bedingungen alleine gelassen (zum Beispiel erweitertes Ping:Pong)

Verantwortlich: Soziale Dienste

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Das Weiterbestehen der Projekte Primokidz und der OKJA sind uns ein zentrales Anliegen und müssen unbedingt erhalten und tendenziell ausgebaut werden! Die Ressourcen müssen entsprechend der Nachfrage zur Verfügung gestellt werden, so dass bei Problemen zeitnah reagiert werden kann. Die OKJA sollte unseres Erachtens nicht nur im «Frühbereich» genannt werden, sondern ist auch für ältere Schüler relevant!</p>	<p>Die Schulkommission teilt diese Auffassung, deshalb wurde auch die Massnahme 3.2.1 in die Bildungsstrategie aufgenommen.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Die Bemerkung in Klammer «zum Beispiel erweitertes ping:pong» ist wahrscheinlich nur für Insider verständlich, es sollte daher in der Formulierung präzisiert werden. Vorschlag: Keine Familie mit Kindern wird in erschwerten Bedingungen allein gelassen. <i>Eine optimale Vernetzung sowie niederschwellige Angebote im Frühbereich unterstützen dieses Anliegen. Der Lernort Familie wird durch Elternbildung gestärkt. Eine Möglichkeit dazu bietet das Projekt «ping:pong» (Projektidee von a:primo) welches bereits im Vorschulbereich institutionalisiert und im Kindergarten weitergeführt wird.</i></p>	<p>Der Hinweis, dass «erweitertes Ping:Pong» nur für Insider verständlich ist, wird aufgenommen und auf die Klammerbemerkung verzichtet. Hingegen soll die Formulierung der Massnahme nicht weiter verlängert und damit missverständlicher werden, obschon der Vorschlag des Kindergartenkollegiums inhaltlich richtig ist.</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Massnahme sollte umformuliert werden: Die Zusammenarbeit zwischen Schule und soziale Dienste (mit ihren Angeboten in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und der offenen Kinder- und Jugendarbeit) soll intensiviert werden. Evaluation ist bereits erfolgt und nicht mehr nötig. Sichtweise und Bedürfnisse des KGs und der Schule berücksichtigen. Evtl. Schulleitungskonferenz in die Verantwortung aufnehmen, da die Kindergartenrinnen betroffen sind.</p>	<p>Der Satz stammt aus den Legislaturzielen 2017 bis 2020 des Gemeinderats Muri bei Bern und ist ein Zitat. Dieses Legislaturziel befindet sich tatsächlich bereits in der Umsetzungsphase und wird deshalb im «Zeitplan – Überblick der Umsetzung von Massnahmen» auf Seite 11 neu bereits als permanente Aufgabe ausgewiesen.</p>

Massnahme 3.2.2

Die Früherkennung von problematischen Situationen im Zyklus 1 wird optimiert mit besonderem Augenmerk auf die Nahtstelle zwischen Kindergarten und 1./2. Klasse.

Verantwortlich: Schulleitungskonferenz, Lehrpersonen im Zyklus 1

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Dieser Satz ist inhaltlich unklar, dadurch missverständlich und sollte unbedingt präzisiert werden! Die «Nahtstelle» bildet unserer Meinung nach, der Übergang von der Vorschulzeit zum Kindergarten, da man von den Eltern und von den Kitas noch keine Informationen über die aufzunehmenden Kinder hat. Wir Kindergärtnerinnen haben deshalb begonnen, mit den Eltern gleich nach Eintritt in den Kindergarten den Austausch zu suchen. Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Primarstufe (US) zu erleichtern, treffen Lehrpersonen im Zyklus 1 bereits heute verschiedene Massnahmen, wie gegenseitige Besuche und gemeinsame Veranstaltungen. Die aufzunehmenden Lehrpersonen der Primarstufe erhalten alle wichtigen Informationen der Kinder schriftlich und der pädagogische Austausch findet in Form des Übergabegesprächs statt. Allerdings würden wir begrüßen, wenn die Elternarbeit im Sinne der von uns ergänzten Massnahme 3.1.4, auch in der Primarstufe (min. 1./2. Kl.) weitergeführt würde. Den Eltern sollten vermehrt Fenster geöffnet werden, die ihnen einen Einblick in den Bildungsalltag ihres Kindes geben.</p>	<p>Die Anregung wird aufgenommen und der Satz folgendermassen angepasst: «Die Früherkennung von problematischen Situationen im Zyklus 1 (KG bis 2. Schuljahr) wird optimiert mit besonderem Augenmerk auf den Übergang von der Vorschulzeit in den Kindergarten.»</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Erklären, dass mit 1. Zyklus der KG / 1.–2. Klasse gemeint ist. Nicht alle verstehen diesen Begriff.</p>	<p>Die Anregung wird aufgenommen und der Satz folgendermassen angepasst: «Die Früherkennung von problematischen Situationen im Zyklus 1 (KG bis 2. Schuljahr) wird optimiert mit besonderem Augenmerk auf den Übergang von der Vorschulzeit in den Kindergarten.»</p>

3.3 Ziel «Familienexternes Betreuungsangebot»

Die Gemeinde Muri bei Bern bietet ein familienergänzendes Betreuungsangebot, welches bestmöglich auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet (Tagesschule, eventuell Ganztageschule und Ferienbetreuung).

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der FDP Muri-Gümligen</p> <p>Das Ziel «Familienexternes Betreuungsangebot» können wir unterstützen, gerade die Erarbeitung einer Ferienbetreuung scheint uns ein zentrales Anliegen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sein.</p>	<p>Die Schulkommission hat unter Massnahme 3.3.2 das Anliegen einer Ferienbetreuung in der Bildungsstrategie aufgenommen.</p>
<p>Mitwirkungseingabe der Tagesschule</p> <p>Ziel «Familienexternes schulergänzendes Betreuungsangebot» Unter familienergänzenden Angeboten werden KITA, Spielgruppe, etc im Vorschulbereich bezeichnet. Dies entspricht aber nicht dem Augenmerk einer Bildungsstrategie, deren Ausrichtung auf die Zielgruppe Schülerinnen und Schüler ab Kindergarten liegt. Die Gemeinde Muri bei Bern bietet ein familienergänzendes schulergänzendes Betreuungsangebot, welches bestmöglich auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet ist. (Tagesschule, eventuell Ganztageschule und Ferienbetreuung). <u>Ergänzung:</u> Die Tagesschule erfüllt eine wichtige Aufgabe im schulergänzenden Bereich, der Brücken zwischen Schule und Eltern baut und den Unterricht ergänzt.</p>	<p>In der Bildungsstrategie sind auch Aspekte der Kitas und des Vorschulbereichs enthalten, deshalb bleibt der etwas umfassendere Begriff «familienergänzend» angezeigt.</p> <p>Dass die Tagesschule eine wichtige Aufgabe im schulergänzenden Bereich ausführt, ist unbestritten. In der Klammerbemerkung ist deshalb die Tagesschule auch an erster Stelle aufgeführt. Die vorgeschlagene Ergänzung ist nicht zwingend.</p>

Massnahme 3.3.1

Die Tagesschulangebote werden den Bedürfnissen entsprechend laufend optimiert.

Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Tagesschulleitung

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Auch hier ist bereits die Ganztageschule mit einzubeziehen. Wir fordern und begrünnen das Angebot der familienexternen Betreuung und deren Optimierung. Insbesondere sollte die Betreuung dahingehend flexibler werden, als dass auch kurzfristiger Anpassungen an den Betreuungszeiten vorgenommen werden könnten.</p>	<p>Gemäss Stellungnahme zu 1.1.5: Eine Ganztageschule bietet im Gegensatz zu einer modular aufgebauten Tagesschule keine flexiblen Betreuungszeiten, sondern verlangt eine umfassende Anwesenheit der Schüler/-innen. In der Prüfung des Postulats zur Ganztageschule wird es deshalb zentral sein, fundiert zu evaluieren, ob von den Eltern eine verbindliche Ganztageschule oder eine modulare Tagesschule gewünscht wird.</p>

Massnahme 3.3.2

Die Gemeinde verfügt über ein Angebot zur Ferienbetreuung von schulpflichtigen Kindern.

Verantwortlich: Soziale Dienste, Gemeinderat

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Die Ferienbetreuung für Schulkinder muss in Muri – Gümligen optimiert werden und für alle erschwinglich sein. Arbeitende Eltern haben nicht 13 Wochen Ferien und sind auf diese Betreuung angewiesen.</p>	<p>Die Schulkommission hat unter Massnahme 3.3.2 das Anliegen einer Ferienbetreuung in der Bildungsstrategie aufgenommen. Die Finanzierung bzw. Festlegung des Subventionsvolumen obliegt den zuständigen Kompetenzgremien.</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>In welchem Ressort liegt die Verantwortung für die Ferienbetreuung? Sind die sozialen Dienste oder die Bildung verantwortlich?</p>	<p>Aus Sicht der Schulkommission gehört die Ferienbetreuung zum Verantwortungsbereich der Sozialen Dienste.</p>

Massnahme 3.3.3

Die KITA ist ein wichtiges und gut besuchtes Angebot³.

Verantwortlich: Soziale Dienste, Gemeinderat

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Wir fordern, dass mehr subventionierte Kitaplätze zur Verfügung stehen und die Wartefristen hier reduziert werden können. Kinder, die nicht in die Kita gehen, sollten zu einer Spielgruppenteilnahme ermuntert werden. Insbesondere Kinder mit anderer Muttersprache profitieren davon für ihre spätere schulische Entwicklung und Sprachfähigkeiten (siehe Basler Modell).</p>	<p>Die Schulkommission hat unter Massnahme 3.3.3 das Legislaturziel 2017 bis 2020 des Gemeinderats Muri bei Bern aufgenommen. Die Gemeinde Muri bei Bern wird das Gutscheinsystem des Kantons Bern übernehmen.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Anregung: <i>Mit ausreichend Betreuungsplätzen bleibt die Gemeinde Muri konkurrenzfähig und bietet den Familien einen attraktiven Wohnort.</i></p>	<p>Die Anregung wird aufgenommen und die Massnahme ergänzt: «Die KITA ist ein wichtiges und gut besuchtes Angebot³. Mit ausreichend Betreuungsplätzen bleibt die Gemeinde Muri konkurrenzfähig und bietet den Familien einen attraktiven Wohnort.»</p>
<p>Mitwirkungseingabe forum Muri-Gümligen</p> <p>Diese Massnahme gehört u.E. nicht in die Bildungsstrategie. Die KITA-Landschaft ist zurzeit im Umbruch. Zudem müssten man wenn schon, alle Kindertagesstätten der Gemeinden miteinbeziehen (Gutscheinsystem wird in einem Jahr die Kita-Landschaft verändern).</p>	<p>Die Massnahme wurde deshalb in die Bildungsstrategie aufgenommen, weil sie bereits als Legislaturziele 2017 bis 2020 des Gemeinderats Muri bei Bern besteht.</p>
<p>Mitwirkungseingabe der Tagesschule</p> <p>Massnahme ist zu streichen. KITA betrifft den Vorschulbereich und wird durch die sozialen Dienste gewürdigt.</p>	<p>Die Massnahme wurde deshalb in die Bildungsstrategie aufgenommen, weil sie bereits als Legislaturziele 2017 bis 2020 des Gemeinderats Muri bei Bern besteht.</p>

Mitwirkungseingaben Zeitplan (Seite 11)

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Das schwarze Feld (Projektstart) bei Massnahme 2.2.1 (Schulmodell) sollte ins Jahr 2020 vorgezogen werden: Diskussion, Evaluation und Entscheid zum Schulmodell.</p> <p>Idealerweise wird das durchlässige Modell praktiziert, sobald die Klassen der Oberstufe in der Schule Seidenberg zusammengeführt sind.</p>	<p>Im Zeitplan werden die Massnahmen 1.1.3 und 2.2.1 aufeinander abgestimmt.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Wie bereits bei den Massnahmen 1.1.1 und 1.1.2 erwähnt, würden wir sehr begrüessen, wenn das Handlungsfeld «Sinnvolle Schulorganisation» in der Zeitplanung vorgezogen wird. Die daraus resultierenden Massnahmen können anschliessend im Zeitplan nach Prioritäten festgelegt werden.</p>	<p>Im Zeitplan ist die Umsetzung der Massnahmen 1.1.1 und 1.1.2 bereits vor den daraus resultierenden Massnahmen angesetzt. Eine Vorverschiebung auf das Kalenderjahr 2021 wird vorgesehen.</p>

Mitwirkungseingaben zu den Anhängen (Seite 12 und 13)

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Projektorganisation Auch die Schulleitung Kindergarten muss in jedem Fall in der Projektgruppe weiterhin mitwirken können. In der Bildungsstrategie gibt es diverse Themen, die für den Kindergarten entscheidend und zu berücksichtigen sind. Deshalb erachten wir als wichtig, dass die Schulleitung Kindergarten mit ihren Fachkenntnissen die Anliegen des Kindergartens und Frühbereichs angemessen und kompetent vertreten kann.</p> <p>Unser Fazit zum weiteren Vorgehen: Wir begrüßen eine Bildungsstrategie mit einer längerfristigen Ausrichtung. Grundlagen dazu müssen die Ergebnisse einer umfassenden Überprüfung der Schulorganisation sein, welche die pädagogischen Visionen der Schule Muri berücksichtigt. Erst nach vorliegenden Evaluationsergebnissen sollen Massnahmen für eine Bildungsstrategie abgeleitet werden. Ein Dialog zwischen strategischer (SK) und operativer Führung (SLK) ist unabdingbar.</p>	<p>Die Schulleitung Kindergarten als Mitglied der Schulleitungskonferenz gehört zur Projektgruppe. Die Projektorganisation ist zudem am 31.10.2017 von der Schulkommission und am 13.11.2017 vom Gemeinderat beschlossen worden und nicht veränderbar.</p> <p>Indirekt wird damit eine Sistierung der Bildungsstrategie verlangt. Die Schulkommission ist jedoch der Ansicht, dass das vorliegende Dokument die Entwicklung der Schule Muri von 2020 bis 2027 aufzeigen kann. Anhand von zwei Workshops hat der Dialog zwischen strategischer (SK) und operativer Führung (SLK) im Zusammenhang mit der Entwicklung dieser Bildungsstrategie bereits stattgefunden.</p>

Mitwirkungseingaben zu neu angeregten Handlungsfeldern, Zielen und Massnahmen

Mitwirkungseingabe	Stellungnahme durch die Schulkommission
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Neue Massnahme 1.1.6: Hier fehlt aus unserer Sicht ein Punkt: Die volle Integration der Tagesschule in die Schulstrukturen. Das neue Tagesschulreglement ist ein Schritt in diese Richtung, aber noch unvollständig. Tagesschule und Kindergarten sollten ganz zur Schule gehören. Dies wird in mehreren Gemeinden so praktiziert, ist also juristisch korrekt. Vorteile: Schulhausübergreifende Informationsspannen werden vermieden, der Informationsfluss wird vereinfacht, die Zuständigkeit ist am Ort der Tagesschule usw. Hinweis: Eine zentrale Tagesschulleitung ist nicht mehr notwendig und auch nicht sinnvoll. Die Leitung der Tagesschule im Schulkreis ist eine ideale Aufgabe für die stellvertretende Schulleitung.</p>	<p>Das neue Tagesschulreglement wurde durch den Grossen Gemeinderat am 26.03.2019 genehmigt und in der Folge und die Tagesschulverordnung und das dazugehörige Funktionendiagramm durch den Gemeinderat in Kraft gesetzt. Da das neue Tagesschulreglement in der erwähnten Parlamentssitzung zu keiner Diskussion geführt hat und einstimmig überwiesen wurde, ist davon auszugehen, dass zurzeit kein Veränderungsbedarf erwünscht ist.</p>
<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Neue Massnahme 2.3.2 Aufgabenhilfe: Die Tagesschule ist nicht in der Lage, Schüler/-innen ausreichend bei den Hausaufgaben zu helfen. Grund: Fehlende Kompetenzen der Betreuungspersonen, mangelnde Zeit wegen der Gruppengrösse. Früher gab es in der Gemeinde eine Aufgabenhilfe, die durch von der Gemeinde entschädigte Mütter angeboten wurde. Möglich wäre auch eine (bezahlte) Aufgabenhilfe durch Lehrpersonen. Vorschlag Formulierung Massnahme 2.3.2 Die Gemeinde verfügt über eine Aufgabenhilfestruktur.</p>	<p>Hausaufgaben nehmen mit der Umsetzung des Lehrplans 21 nur noch einen sehr geringen Stellenwert ein. In einigen Gemeinden wurden sie sogar gänzlich abgeschafft. Die Schule Muri hat in diesem Zusammenhang ein Hausaufgabenkonzept erstellt und am 5. Dezember 2017 verabschiedet (vgl. www.schule-muri.ch > Rubrik «Konzepte, Regelungen, Formulare, Merkblätter»).</p>

<p>Mitwirkungseingabe der SP Muri-Gümligen</p> <p>Neues Handlungsfeld «Bildung für alle»: Etwas schade ist, dass Bildung nur auf Vorschul- und Schulbildung reduziert wird. Bildung findet auch nach Abschluss der obligatorischen Schulbildung statt. Ziele und Massnahmen in diesem Bereich fehlen in der vorliegenden Bildungsstrategie. Wir würden begrüßen, wenn dies noch aufgenommen wird mit einem Handlungsfeld 4: „Bildung für alle“ und den daraus abgeleiteten Zielen. Die Ziele sollten die Förderung der nachobligatorischen Bildung, der beruflichen Grundbildung, der Weiterbildung und der ausserschulischen Bildung beinhalten. Beispiele: Finanzielle Unterstützung Volkshochschule (diese wurde gestrichen), Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten, nachschulische Begleitung von stellenlosen Jugendlichen, Unterstützung von SORA-Projekten (SORA = sozialraumorientierte Unterstützungs-, Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen für ihre definierte Zielgruppe).</p>	<p>Das Anliegen ist grundsätzlich richtig. Die Schulkommission ist jedoch der Ansicht, dass es den Rahmen der Bildungsstrategie sprengen würde.</p>
<p>Mitwirkungseingabe Grüne Muri-Gümligen</p> <p>Wir schlagen vor, dass Umweltschutz vermehrt in der Schule auch gelebt wird bspw. in dem die Schüler ab und zu die Umgebung «fötzele» und aufräumen. Wir finden es bedauerlich, welche Abfälle auf den Pausenplätzen und in den Hecken rumliegen. Viele Aspekte können durch entsprechende Aktivitäten «gelernt» werden und die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Umwelt- und Klimaproblemen sensibilisieren.</p>	<p>Unterrichtsinhalte sind im Lehrplan 21. Hinweise zum Umweltschutz sind an zahlreichen Stellen in Umschreibungen von fachlichen wie überfachlichen Kompetenzen enthalten wie beispielsweise im Fachbereich NMG .5, Zyklus 1-2: «Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden» > «Die Schülerinnen und Schüler können Bedeutung und Folgen technischer Entwicklungen für Mensch und Umwelt einschätzen.»</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen</p> <p>Im Kindergarten ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr zentral. Bereits heute pflegen wir im Kindergarten bezüglich der verbindlichen Elternarbeit bzw. Elternzusammenarbeit einen hohen Standard. Zwischen Lehrpersonen und Eltern wird ein regelmässiger Austausch gepflegt. Die Eltern werden durch regelmässige Eltern- oder Eltern-Kind-Anlässe in Bildungsprozesse des Kindergartens einbezogen. Wir sind der Meinung, dass dieser Standard als eine ergänzende Massnahme als 3.1.4 in der Bildungsstrategie als Qualitätsanspruch aufgenommen werden sollte. Vorschlag für ergänzende Massnahme 3.1.4: <i>Die Eltern werden durch Eltern- oder Eltern-Kind-Anlässe in Bildungsprozesse der Schule einbezogen.</i></p>	<p>Die Schulkommission anerkennt den hohen Standard im Kindergarten, ist aber der Ansicht, dass die vorgeschlagenen Massnahmen 3.1.1 bis 3.1.3 diesen Qualitätsanspruch abbilden können. Insbesondere im angedachten Kommunikationskonzept unter Massnahme 3.1.1 ist es angezeigt, den Einbezug der Eltern durch Eltern- oder Eltern-Kind-Anlässe in Bildungsprozesse der Schule zu definieren.</p>

<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebrnit</p> <p>2.2.3 Die Ressourcen und Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, um den Anforderungen gerecht zu werden.</p>	<p>Die Schulkommission geht bei unseren gut ausgebildeten und engagierten Lehrpersonen davon auszugehen, dass sie im Rahmen des ordentlichen Unterrichts und in der Ausübung ihres Berufsauftrags dem Ziel 2.2 gerecht werden. Zusätzliche Ressourcen für besondere Massnahmen sind kantonal vorgegeben und deren Einsatz im Integrationskonzept (19.06.2018, öffentlich auf www.schule-muri.ch > Rubrik «Konzepte, Merkblätter, Regelungen, Formulare») festgehalten.</p>
<p>Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebrnit</p> <p>4.0 Schulentwicklung Die Schule Muri bei Bern setzt sich für die Entwicklung zeitgemässer Schulmodelle ein.</p> <p>Massnahme: 4.1 Vermehrt entwickelt sich die Schule für SuS in Richtung Lebensraum und umfasst Freizeitbeschäftigung, Betreuungsstrukturen, genauso wie kognitive Lernfelder.</p>	<p>Die Unterrichts- und Qualitätsentwicklung ist im 2.1 Ziel «Schul- und Unterrichtsentwicklung» subsumiert und insbesondere in der Massnahme 2.1.1. Sie schliesst die Erprobung und Entwicklung zeitgemässer Schul- oder Unterrichtsmodelle mit ein. Ob dies in Richtung Lebensraum geht und Freizeitbeschäftigung, Betreuungsstrukturen, genauso wie kognitive Lernfelder umfasst, müsste vor der Festlegung in einer Bildungsstrategie intensiver geprüft werden. Dies geschieht übrigens in einem ersten Schritt bereits mit der Massnahme 1.1.5 (Einführung einer Ganztageschule).</p>

Mitwirkungseingabe der Tagesschule	
<p>Massnahme 3.3.1.1 Auf kurzfristige Veränderungen, die den personellen und räumlichen Bedarf betreffen, müssen Anpassungen umgehend in die Wege geleitet werden können. Verantwortlich: Schulkommission, Gemeinderat, Bauverwaltung, Tagesschulleitung</p>	<p>Unter der Massnahme 3.3.1 wird festgehalten, dass die Tagesschulangebote den Bedürfnissen entsprechend laufend optimiert werden sollen. Die Massnahme 3.1.1.1 ist bereits eine Anregung zur operativen Umsetzung dieses Anliegens und kann deshalb in der bereits formulierten Massnahme 3.3.1 integriert werden.</p>
<p>Massnahme 3.3.2 Die Zusammenarbeit Tagesschule/Schule ist verbindlich und umfasst die Informationen im organisatorischen Bereich wie Abweichungen der Unterrichtszeiten, besondere Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern, genauso wie der Austausch über relevante Themen aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler, um den Anspruch der systemischen Zusammenarbeit zu erfüllen. Verantwortlich: Schulleitungen, Tagesschulleitung, Lehrpersonen, Standortleitungen</p>	<p>Das Anliegen ist absolut berechtigt und der Informationsfluss zwischen Schule und Tagesschule müsste bereits jetzt eigentlich selbstverständlich sein. Eine eigene Massnahme wäre dazu aber überflüssig. Vielmehr muss das Anliegen in den Bereich der Zusammenarbeit und in die Erarbeitung des Kommunikationskonzepts einfliessen (Massnahme 3.1.1).</p>
<p>Massnahme 3.3.3 Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, stellt die Tagesschule an obligatorischen Weiterbildungstagen der Lehrpersonen eine Ganztagesbetreuung an. Verantwortlich: Schulleitungen, Tagesschulleitung, Standortleitungen</p>	<p>Dieses Anliegen behandelt einen operativen, punktuellen Aspekt, welcher nicht auf die Ebene einer Strategie behandelt werden kann. Ein entsprechender Antrag mit einer Darstellung der entsprechenden finanziellen Konsequenzen muss direkt an den Gemeinderat gestellt werden.</p>

Anhang Mitwirkungseingaben im Originalwortlaut (in der Reihenfolge des Eingangs)

Mitwirkungseingabe der Lehrerschaft Seidenberg und Moos

Sehr geehrte Damen und Herren

Zuerst einmal ein herzliches Dankeschön seitens der Lehrerschaft der Gemeinde Muri-Gümligen, dass Sie sich intensiv mit der Bildung unserer Kinder auseinandersetzen und Verbesserungen, bzw. Veränderungen anstreben, um den Schülerinnen und Schülern eine optimale Entwicklung zu ermöglichen. Auch uns Lehrerinnen und Lehrern ist das Wohl der Kinder das Wichtigste und wir können behaupten, dass wir mit unserer täglichen Arbeit in unseren gut funktionierenden Teams alles daransetzen, unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern und damit auch den Ansprüchen der Eltern gerecht zu werden. Das ist vor allem auch deshalb möglich, weil wir in den Schulhäusern eine Kultur pflegen, die weit über das Berufliche hinausgeht, was sich wiederum positiv auf unsere Arbeit auswirkt. Aus diesem Grund berühren und bewegen uns grosse geplante Veränderungen natürlich sehr und lösen Diskussionen aus, die durchaus konstruktiv sind, denn nur durch das Reflektieren und Hinterfragen seiner Meinungen entwickelt man sich.

Ende Februar 2019 wurde die Lehrerschaft der Gemeinde Muri-Gümligen zum Vernehmlassungsverfahren zur Bildungsstrategie der Gemeinde eingeladen. Es ist uns ein grosses Anliegen, allen Beteiligten die Haltung der Lehrerschaft mitzuteilen. Aus diesem Grund möchten wir Sie in der Folge an ein paar Gedanken und Diskussionsergebnissen teilhaben lassen.

Freundliche Grüsse

Die Kollegien der Schulen Moos und Seidenberg

Thema: Optimale Schulorganisation, Infrastruktur und Rahmenbedingungen

Im 1. Handlungsfeld «Optimale Schulorganisation, Infrastruktur und Rahmenbedingungen» wird in Massnahme 1.1.3 die Stufenzusammenführung erwähnt. Darunter ist in Klammern Durchlässigkeit vermerkt.

Unter Massnahme 2.2.1 lesen wir: Das Schulmodell auf der Sekundarstufe 1 ist mit einer Durchlässigkeit zwischen den Schultypen so ausgestaltet, dass alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrer mutmasslichen Entwicklung am besten gefördert werden. Diese Massnahme setzt die Umsetzung der Massnahme 1.1.3 (Stufenzusammenführung) voraus.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen Moos und Seidenberg halten Folgendes fest:

- Ein Wechsel auf ein durchlässiges Modell (Modelle 3a, 3b oder 4) ist in unserer Gemeinde aus pädagogischen Gründen anzustreben.
- Eine Stufenzusammenführung muss pädagogisch begründet werden, zum Beispiel mit weitgehendem Konsens zu einem Modellwechsel. Das ist zwingend zu klären, bevor über Raum- und Standortfragen diskutiert wird (siehe auch «Sounding Board Stufenzusammenführung Seite 12, Kapitel 5, Fazit / Empfehlungen»).
- Solange die Modelldiskussion nicht bei allen Beteiligten geführt und abgeschlossen ist, sind Stufenzentren aus vielen Gründen weder gewünscht noch geeignet (s.u.).

Gedanken zur Modelldiskussion

Bei der Modelldiskussion geht es um die „optimalen Ausbildungschancen“ der Kinder. Die Modellfrage hat entscheidenden Einfluss auf die Chancengerechtigkeit und die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler (SuS): Durchlässigkeit verbessert diese Chancen eindeutig (Handlungsfeld 2 „Umfassendes Bildungsangebot“, Ziel 2.2 „Optimale Aus- und Weiterbildungschancen“, Massnahme 2.2.1).

- Durchlässige Modelle können sowohl an Stufenzentren, als auch an gemischten Schulen umgesetzt werden.
- Die Schule Brunnmatt ist ein Beispiel für ein funktionierendes Schulhaus mit 1.-9.Klasse und einem durchlässigen Modell 3b (Spiegel), ebenso die Schule Lorraine mit dem Modell 4 (Twann).
- Der Lehrplan 21 beinhaltet den Auftrag über den Grundanspruch hinaus zu arbeiten, welcher durch einen Modellwechsel erfüllt wird. Man muss folglich die Möglichkeit erhalten, niveaubezogen zu arbeiten und sich dadurch weiterentwickeln zu können. (...) Die Schülerinnen und Schüler müssen im Unterricht die Möglichkeit erhalten, an den Kompetenzstufen, die über die Grundansprüche hinaus zum Auftrag des Zyklus gehören, zu arbeiten. (Lehrplan 21; <https://v-fe.lehrplan.ch/index.php?code=e|100|1>; Stand: 05.03.19)
- Im Lehrplan ist die Begabtenförderung verankert. Dies ist umso mehr bei einem Modellwechsel möglich. Es gibt viele Jugendliche, welche zwar im Real- oder Sekundarniveau eingeteilt wurden, aber in gewissen Fächern in einem höheren Niveau mithalten könnten. Bei einem Modellwechsel wird dieser Punkt im Lehrplan besser abgedeckt. (...) Insbesondere befähigte Schülerinnen und Schülern sollen Gelegenheit erhalten, sich in zusätzliche Themen und Inhalte zu vertiefen (Enrichment) bzw. in eigenem Lerntempo an weiterführenden Kompetenzen oder Kompetenzstufen zu arbeiten (Akzeleration). (Lehrplan 21; <https://v-fe.lehrplan.ch/index.php?code=e|100|1>; Stand: 05.03.19)

Gedanken zu Stufenzentren

Stufenzentren sind eine Idee der 70er und 80er. Sie schienen oft eine sinnvolle Lösung bei Schulzusammenlegungen (Worb, Köniz, Münsingen etc.). Homogen sollte es sein. Vielleicht ist auch die Infrastruktur günstiger und sinnvoller zu erstellen. Allerdings blieben die Anstrengungen zur Homogenität unbefriedigend. Einige Oberstufenzentren sind regelrechte «Unorte». Das neuere pädagogische Verständnis, wie es sich auch im LP21 ausdrückt, fusst auf einem Bekenntnis zur Heterogenität und Individualität. Die Integration (BMV) und die Bildung von Mischklassen sind Folgen davon. Trotz aller Schwierigkeiten damit möchte niemand zurück!

Muri-Gümligen hat zwei gemischte Mittel-Oberstufenschulhäuser. Das ist so gewachsen und das ist ein kostbarer Vorteil. Qualität am Arbeitsplatz setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen. Einer der wichtigsten ist, dass Arbeitende sich wohl fühlen. In beiden Lehrerkollegien ist das stark vorhanden. Das gute Arbeitsklima prägt den Alltag in beiden Schulhäusern. So tragen die beiden Teams nachhaltig zum Erfolg bei, sowohl im Moos als auch im Seidenberg. Dieses Arbeitsklima überträgt sich auf die Schülerinnen und Schüler. Kinder können in der Schule nur Erfolg haben, wenn sie sich wohl fühlen und gerne zur Schule kommen. Dies ist nach unserer Einschätzung weitgehend der Fall und darf nicht leichtfertig aufgegeben werden. Ein weiterer wichtiger Qualitätsfaktor ist die Wahrnehmung der beiden Schulhäuser in der Öffentlichkeit als «eine Schule». Die Zusammenarbeit der Schulen Moos und Seidenberg hat Tradition und ist im Zusammenhang mit der Einführung des LP21 intensiviert worden (gemeinsame Weiterbildungen, gegenseitige Unterrichtsbesuche, Stufenkonferenzen, Vergleichsarbeiten...). Regelmässig schafft ein hoher Prozentsatz an SuS den Übertritt ins Gymnasium und schliesst dieses auch erfolgreich ab. Sowohl Sek- als auch Real-SuS finden nach dem 9. Schuljahr eine geeignete Lehrstelle oder besuchen weiterführende Schulen, was zeigt, dass sich das bestehende System bewährt. Der LP21 bietet die Gelegenheit, die Zusammenarbeit der beiden Lehrerteams zu erweitern und verschiedene Abläufe wie etwa Beurteilung, Lern- und Unterrichtsverständnis, Kompetenzen und Lernziele abzustimmen und zu vereinheitlichen.

Vorteile von gemischten Schulen

- Viele stufenübergreifende Anlässe schöpfen ihre Energie gerade dadurch, dass sie altersgemischt sind. Projektwochen, Partnerklassen-Aktivitäten, Schulkonzerte (gemischte Bands existieren!), Schulhausfeste, gemischte Unterrichtsprojekte, Pausenkiosk, Pausenplatzbetreuung.
- SuS der Oberstufe leben eine echte Vorbildfunktion. SuS der Unter- und Mittelstufe lernen davon.
- Die täglichen und teilweise intensiven Interaktionen zwischen älteren und jüngeren SuS werden als wertvoll und bereichernd erlebt. Sie bestimmen unser Schulklima und fördern die Persönlichkeitsentwicklung. Möglichst geringe Schulwechsel fördern die Einbindung und Identifikation der SuS mit ihrer Schule.
- Viele Lehrpersonen unterrichten gerne an allen Stufen. (Seidenberg:14 von 36, Moos 17 von 37!) Sie begleiten einzelne SuS von der 1. bis zur 9. Klasse. So können langjährige Beziehungen aufgebaut werden, welche sich wiederum positiv auf das Lernverhalten der SuS auswirken. Das bedeutet einen pädagogischen Gewinn.
- Stufengemischte Schulhäuser entwickeln ein grösseres Verständnis füreinander (Selektion, Pausenplatzregeln etc.) Der alltägliche Austausch über die Stufen hinweg öffnet den Blickwinkel, begünstigt Bodenhaftung.
- Heilpädagoginnen und Schulsozialarbeiterinnen können ihre SuS länger begleiten. Durch die Umsetzung der BMV sind viele Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in Regelklassen. Dabei zeigen diese Kinder sehr unterschiedliche Auffälligkeiten, denen wir als LP auch unterschiedlich begegnen müssen um Wege der Förderung zu finden. Oft sind dies langjährige Prozesse. Für die Selektion ist es unerlässlich, immer wieder stufenübergreifende Gespräche über solche SuS zu führen.
- SuS mit besonderen Bedürfnissen können länger (mind. 5.-9. Kl.) im gleichen Schulhaus bleiben (z.B. bei Autismus eine hilfreiche Konstante).
- Werden problematische Gruppen auf verschiedene Schulhäuser aufgeteilt, kann oft eine schwierige Dynamik durchbrochen werden. Auch nach der Selektion werden „Problem-SuS“ gelegentlich zwischen den Häusern ausgetauscht, was mit Stufenzentren nicht mehr möglich sein wird.
- Stufenzentren ohne verbindlich festgelegtes durchlässiges Modell erachten wir als Rückschritt, da die Vorteile des Status Quo deutlich überwiegen.
- Auch die angestrebte Ganztageschule lässt sich mit Stufenzentren nicht realisieren, was in die Planung miteinbezogen werden muss.
- Eine Stufenzusammenführung beendet ein jahrzehntelanges Bildungs- und Kulturverständnis der Schulen Seidenberg und Moos und ist mit bedeutenden organisatorischen und personellen Veränderungen verbunden. Losgelöst von der Klärung des Modells machen solche nur wenig Sinn.

Stufenzentren lösen Befürchtungen aus

- Bei eher gleichaltriger Kundschaft kumulieren sich die Problemfelder (Drogen, Rauchen, Handy, Gewalt...).
- Stufenzentren fördern die Bildung von rivalisierenden Gruppen/Banden auf allen Stufen.
- Längere Schulwege für jüngere Kinder sind gefährlicher (als Folge des LP21 dauert die Mittagspause nur noch 55 Minuten) und führen zu Elterntaxis.

Fazit

Die Lehrerschaft begrüsst das Bestreben der Gemeindebehörden, mit der Bildungsstrategie wichtige Eckpunkte für eine starke Schule Muri festzulegen. Gleichzeitig fordern Lehrerinnen und Lehrer, dass eine sorgfältige pädagogische Diskussion zu Gunsten der Kinder stattfindet, bevor Strukturreformen eingeleitet werden. Die vom Gemeinderat geplante Stufenzusammenführung an einem Standort lässt sich nur mit einem Wechsel zu einem wesentlich durchlässigeren Modell rechtfertigen. Die entsprechende Diskussion unter Einbezug aller Interessierten der Gemeinde muss zuerst geführt und ein breit abgestützter Konsens gefunden werden, bevor die Infrastrukturplanung angegangen wird. Schulraumplanung und Standortentscheide richten sich nach den

pädagogischen Zielen einer hochwertigen Schule und nicht umgekehrt. Zuerst legt die Gemeinde das gewünschte Modell fest und anschliessend folgt die Klärung von Fragen zur Infrastruktur.

Lehrerinnen und Lehrer der Schulen Moos und Seidenberg

U. Sul
 B. Huber
 S. Pöhl
~~J. Müller~~
 K. Wäber
 A. Spang
 A. Schwabinger
 M. Fitt
 in Moos
 J. Rull
 J. Fritsch
 B. KDP
 B. Bieri
 M. Müller
 C. Jucker
 K. Keller
 Peter H.

~~J. Müller~~
 R. Schull
 Y. Inger
 C. Büssler
 St. Spring
 Stefan Widen
 B.R. Schueier
 B. Rindenschult
 C. Stohr
 J. Moll
 P. Klein
 Thieringer
 K. Klein
 B. Polver
 J. Müller

B. Müller
 P. Rink
~~J. Müller~~
 J. Müller
 Th. Müller
 K. Müller
 C. Müller
 M. Müller
 A. Müller
~~B. Müller~~
 B. Müller
~~C. Müller~~
 S. Müller
 K. Müller
 S. Müller
 P. Müller
 - 1 Credit
 - B. Note

J. Müller
 C. Müller
 P. Müller
 D. Müller
 G. Müller
 A. Müller
 P. Müller
 S. Müller
 T. Müller

Mitwirkungseingabe der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen

Antwort der FKJF zur Vernehmlassung zur Bildungsstrategie 2020-2027 der Schule Muri bei Bern

Lieber Rolf

Danke für deine Aufforderung zur Teilnahme.

Wir haben das Dokument zur Bildungsstrategie und die bereits vorliegenden Stellungnahmen der Schulen studiert und im Team diskutiert und kommen zu folgendem Schluss:

Wir sind aus sozialarbeiterischer und entwicklungspsychologischer Sicht der Meinung, dass das aktuelle, wissenschaftlich fundierte pädagogische Verständnis, wie es sich auch im LP21 ausdrückt, auf einem Bekenntnis zur Heterogenität und Individualität fusst, was eindeutig für flexibel anwendbare Stufenzentren spricht.

Was das soziale Lernen angeht, profitieren sowohl die Schulsozialarbeit wie auch die Schüler selbst am "Lernen am Modell". Umso grösser die schulinterne Diversität (Alter, Erfahrung, EQ, etc.) ist, desto grösser sind die Chancen, dass "sozial", bzw. "im sozialverhalten" schwächere Schülerinnen und Schüler, etwas mitbekommen können, dass sonst fehlen würde.

Methodisch ist die SSA im Rahmen ihrer Beratungstätigkeiten auf gute, wenn immer möglich dauerhafte Beziehungen angewiesen. Dies wird gewährleistet, wenn es möglichst wenig Wechsel für die einzelnen Schüler gibt. Dies stärkt aus sozialintegrativer Sicht den Aufbau einer Identifikation (mit der Schule, der Klasse, den Lehrpersonen, etc.), sowie auch die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Liebe Grüsse

Jacinto Fitze
Bereichsleitung
Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen
Postfach 169
3073 Gümligen
Tel. 031 952 79 60

Jacinto.fitze@muri-guemligen.ch

www.fkjf.ch

Erreichbar Dienstag bis Freitag, 08.00 – 18.00 Uhr

Mitwirkungsbeitrag der SP Muri bei Bern

STELLUNGNAHME ZUR BILDUNGSSTRATEGIE vom 26. Februar 2019

Sehr geehrte Damen und Herren der Schulkommission

Wir danken Ihnen für die Durchführung der Vernehmlassung zur Bildungsstrategie. Unsere Stellungnahme wurde in Zusammenarbeit von Vorstand und Fraktion erarbeitet.

Die SP Muri-Gümligen unterstützt die Absicht der Gemeinde, alle Ziele und Massnahmen betreffend Bildung in einer Gesamtstrategie zusammenzufassen. Wir schätzen das Engagement aller Beteiligten bei der Erarbeitung der BISTRA und sind überzeugt davon, dass eine fundierte Bildungsstrategie die Attraktivität unserer Gemeinde für alle steigert. Die drei Handlungsfelder, die daraus abgeleiteten Ziele und Massnahmen sind ausführlich und fundiert. Eine sinnvolle optimale Schulorganisation mit guter Infrastruktur und passenden Rahmenbedingungen liegen auch in unserem Interesse. Ebenso ein umfassendes und durchdachtes Bildungsangebot sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern.

POS	Nummer und Thema	Kommentar, Vorschlag usw.
1	Ziel 1.1 Sinnvolle Schulorganisation	Das sind organisatorische Massnahmen mit grossem Optimierungspotential. Die Formulierung „...nach pädagogischen Visionen“ sollte gestrichen werden. Begründungen: Welche pädagogische Visionen? Wessen Visionen? Wer ist pädagogisch zuständig? Da gehen die Meinungen bestimmt meilenweit auseinander. Eine entsprechende Diskussion ist nicht konstruktiv.
2	M 1.1.1 Überprüfung Bildungsorganisation	Im ersten Satz das Wort „operativ“ streichen. Damit kann man sinnlose Diskussionen zur Grenze zwischen operativ und strategisch vermeiden.
3	M 1.1.2 Schulverwaltung	Momentan gehören zur Schulverwaltung auch Bereiche wie Zivilschutz, Feuerwehr, Aarebad. Eine optimierte Verwaltungsabteilung sollte sich auf die Bereiche Bildung und Kultur (allenfalls auch Sport) konzentrieren. Die Leitung müsste die notwendigen Ressourcen haben, um in Zusammenarbeit mit der geschäftsführenden Schulleitung grössere Projekte begleiten und unterstützen zu können, wie zum Beispiel ICT (abgeschlossen), Bildungsstrategie (laufend), Schulmodell Sekundarstufe I (bevorstehend), Ganztageschule (bevorstehend).
4	M 1.1.3 Stufenzusammenführung	Die Stufenzusammenführung wurde bereits vom GR beschlossen, deshalb muss die Planung jetzt in Angriff genommen werden. Diese bietet nicht bloss die Voraussetzung für ein durchlässiges Modell Sekundarstufe I, sondern auch weitere Vorteile: Harmonisierung Übertrittsverfahren, Optimierung der Ressourcen (Infrastruktur und Lehrpersonen) usw.
5	M 1.1.4 Kindergärten	Seit 2013 sind die beiden Kindergartenjahre obligatorisch und gehören zur Schule. Gemäss Lehrplan 21 sind sie Bestandteil von Zyklus 1. Es ist höchste Zeit, dass die Kindergärten voll in die Schule integriert werden. Eine eigenständige KG-Leitung ist nicht mehr notwendig und auch nicht sinnvoll.

6	M 1.1.5 Ganztageschule	Vom GGR bereits als Motion einstimmig überwiesen: Prüfung und Durchführung eines Pilotversuchs. Anregung: Gemeindeübergreifende Lösungen sollten von Anfang an mit abgeklärt und hierfür insbesondere der Austausch mit den Nachbargemeinden Bern und Ostermundigen aktiv gesucht werden.
7	Neue M (M 1.1.6)	Hier fehlt aus unserer Sicht ein Punkt: Die volle Integration der Tagesschule in die Schulstrukturen. Das neue Tagesschulreglement ist ein Schritt in diese Richtung, aber noch unvollständig. Tagesschule und Kindergarten sollten ganz zur Schule gehören. Dies wird in mehreren Gemeinden so praktiziert, ist also juristisch korrekt. Vorteile: Schulhausübergreifende Informationsspannen werden vermieden, der Informationsfluss wird vereinfacht, die Zuständigkeit ist am Ort der Tagesschule usw. Hinweis: Eine zentrale Tagesschulleitung ist nicht mehr notwendig und auch nicht sinnvoll. Die Leitung der Tagesschule im Schulkreis ist eine ideale Aufgabe für die stellvertretende Schulleitung.
8	M 1.4.1 Aus- und Weiterbildung	Diese Massnahme ist aus unserer Sicht unklar formuliert: Was ist damit gemeint, dass die Schule Muri sich an der Ausbildung von Lehrpersonen beteiligt? Ist es das Angebot von Praktika für Studierende der Pädagogischen Hochschule? Dann sollte man das so formulieren. Die Weiterbildung wird wohl die eigene Lehrerschaft betreffen. Möglich wären finanzielle Unterstützung von Weiterbildungen, befristete Beurlaubungen für Weiterbildungen etc.
9	Ziel 2.2 Aus- und Weiterbildungschancen	« ... Anforderungen aus der Wirtschaft» tönt sehr stark nach Instrumentalisierung der Jugendlichen. Besser formulieren würde man «... Anforderungen der Berufswelt». Zudem gibt es Berufsfelder, die nicht zur Wirtschaft gehören: Bildung, Forschung, Verwaltung usw.
10	M 2.2.1 Durchlässigkeit	Wir fordern seit 2014 die Einführung eines durchlässigen Schulmodells. Der Modellentscheid sollte möglichst unter Einbezug der Lehrpersonen (Sek I) getroffen werden.
11	M 2.3.2 (neu) Aufgabenhilfe	Die Tagesschule ist nicht in der Lage, Schüler/-innen ausreichend bei den Hausaufgaben zu helfen. Grund: Fehlende Kompetenzen der Betreuungspersonen, mangelnde Zeit wegen der Gruppengrösse. Früher gab es in der Gemeinde eine Aufgabenhilfe, die durch von der Gemeinde entschädigte Mütter angeboten wurde. Möglich wäre auch eine (bezahlte) Aufgabenhilfe durch Lehrpersonen. Vorschlag Formulierung Massnahme 2.3.2 Die Gemeinde verfügt über eine Aufgabenhilfestruktur.

12	Neues HF: Bildung für alle	<p>Etwas schade ist, dass Bildung nur auf Vorschul- und Schulbildung reduziert wird. Bildung findet auch nach Abschluss der obligatorischen Schulbildung statt. Ziele und Massnahmen in diesem Bereich fehlen in der vorliegenden Bildungsstrategie. Wir würden begrüßen, wenn dies noch aufgenommen wird mit einem Handlungsfeld 4: „Bildung für alle“ und den daraus abgeleiteten Zielen. Die Ziele sollten die Förderung der nachobligatorischen Bildung, der beruflichen Grundbildung, der Weiterbildung und der ausserschulischen Bildung beinhalten.</p> <p>Beispiele: Finanzielle Unterstützung Volkshochschule (diese wurde gestrichen), Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten, nachschulische Begleitung von stellenlosen Jugendlichen, Unterstützung von SORA-Projekten (SORA = sozialraumorientierte Unterstützungs-, Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen für ihre definierte Zielgruppe).</p>
13	Zeitplan (Seite 11)	<p>Das schwarze Feld (Projektstart) bei Massnahme 2.2.1 (Schulmodell) sollte ins Jahr 2020 vorgezogen werden: Diskussion, Evaluation und Entscheid zum Schulmodell.</p> <p>Idealerweise wird das durchlässige Modell praktiziert, sobald die Klassen der Oberstufe in der Schule Seidenberg zusammengeführt sind.</p>

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vorschläge.
Mit freundlichen Grüßen im Namen des Vorstands der SP Muri-Gümligen:



Anna Stöckli
Kontaktperson

Kopie an die Mitglieder von Vorstand und Fraktion der SP

Mitwirkungsangabe der FDP Muri bei Bern

Vernehmlassung Bildungsstrategie 2020 – 2027 Schule Muri bei Bern

Sehr geehrter Herr Schulkommissionspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren der Schulkommission

Besten Dank für die Möglichkeit, zum Entwurf der Bildungsstrategie 2020 – 2027 unserer Gemeinde Stellung beziehen zu können.

Nach eingehenden Konsultationen in unserer Partei, insbesondere Vorstand und Bildungs-interessierter Fraktionsmitglieder, teilen wir Ihnen mit, dass wir dem Vorschlag der Schulkommission in den Eckpunkten mit folgenden Zusatzbemerkungen zustimmen können:

1. Den Punkt 1.1 Ziel «Sinnvolle Schulorganisation» können wir vollumfänglich unterstützen. Im speziellen scheint uns die Massnahme 1.1.3 (Durchlässigkeit zwischen den Schultypen) ein äusserst zentrales Element dieser Strategie, die unbedingt umgesetzt werden sollte.
2. Massnahme 1.1.5 «Ganztagesschule»: Wir erachten es von elementarerer Wichtigkeit, dass dieses Angebot nur umgesetzt wird, wenn das entsprechende Bedürfnis grossmehrheitlich bei den Eltern und Auszubildenden nachgewiesen ist.
3. Das Ziel 1.3 «Zukunftsweisende Einrichtung» gehört aus unserer Sicht zwingend zu einer erfolgreichen Bildungsstrategie und hat eine Schlüsselfunktion.
4. Massnahme 1.4.2 «genügend Sekretariatsressourcen vor Ort»: Wir respektieren diese Forderung, möchten aber betonen, dass wir davon ausgehen, dass Synergien, so weit möglich und sinnvoll, durch die Gesamtschulleitung laufend realisiert werden.
5. Das Ziel «Familienexternes Betreuungsangebot» können wir unterstützen, gerade die Erarbeitung einer Ferienbetreuung scheint uns ein zentrales Anliegen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sein.

Wir danken der Schulkommission für die Arbeit und hoffen, mit unserer Eingabe der vorliegenden Bildungsstrategie zum Durchbruch zu verhelfen.

Freundliche Grüsse

FDP.Die Liberalen Muri-Gümligen

Der Präsident



Adrian Kauth
Betriebswirtschafter HF

Mitwirkungsbeitrag Grüne Muri-Gümligen

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Grünen Muri-Gümligen nehmen hiermit Stellung zur Bildungsstrategie im Vernehmlassungsverfahren.

Eine offene, freie Gesellschaft, die allen Mitgliedern gleiche Chancen ermöglicht zur Teilnahme an einem qualitativ hochstehenden und vielseitigen Bildungssystem sind uns ein grosses Anliegen. Insbesondere auch die Förderung der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familie.

Die Bildungsstrategie 2020-2027 haben wir mit Interesse gelesen. Die Aufteilung in Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen finden wir begrüssenswert. Auf folgende Punkte möchten wir im Detail eingehen:

Handlungsfeld «Optimale Schulorganisation, Infrastruktur und Rahmenbedingungen»

- **Massnahme 1.1.5:** Wir begrüssen die Prüfung einer Ganztageschule zur Entlastung berufstätiger Eltern. Die Ganztageschule sollte flexible Betreuungszeiten (Bring und Holzeiten) ermöglichen und für alle Eltern mit Rücksicht auf ihre Möglichkeiten finanzierbar sein.
- **Massnahme 1.2.2:** Bei der Schulraumplanung sollte bereits das Konzept der Ganztageschule berücksichtigt werden. Hier wird nur auf die bestehenden Tagesschulen eingegangen. Diese haben bereits jetzt Platzprobleme. Insbesondere wenn Kindergartenkinder während einer Woche an verschiedenen Standorten Mittagessen und Betreuung erhalten, bringt das eine unnötige Unruhe in den Betrieb. Da mit den Kindergartenkindern die jüngsten Kinder von diesen Ortswechseln betroffen sind, ist es zur Integration und Gewöhnung an die Tagesschule nicht unbedingt hilfreich. Eine Ganztageschule ist in diesem Zusammenhang besonders begrüssenswert. Die Massnahme 1.2.2 sollte also geeignete Räumlichkeiten für die Ganztageschule ebenso beinhalten.
- **Ziel 1.3:** Wir schlagen vor die Aussenraumgestaltung auch aufzunehmen. Diese soll die körperliche Aktivität, Kreativität, Bewegung in der Natur und Entdeckergeist fördern.
- **Ziel 1.4:** Wir begrüssen das Ziel «Wertschätzung für die Bildungsverantwortlichen», da Wertschätzung für einen fruchtbaren und respektvollen Betrieb immer wichtig ist und insbesondere Lehrpersonen für ihre fordernde Aufgabe oft zu wenig Wertschätzung erhalten. Die drei Massnahmen sind allerdings sehr wirtschaftlich ausgerichtet. Es fehlt zum Beispiel eine Anlaufstelle für Lehrer*innen bei Problemen, Unterstützung bei Schwierigkeiten mit Schüler*innen oder Eltern oder innerhalb des Lehrerkollegiums. Gibt es hier eine Ombudsstelle? An welche Unabhängige Stelle können sich Lehrpersonen bei solchen Schwierigkeiten wenden? Werden Sie unterstützt und erhalten Hilfe? Es braucht eine Prävention für Burn – out und Berufsausstieg. Ist dafür auch die Schulsozialarbeit vorhanden?
- Wir finden es wichtig, dass alle Personen, die im Schulbetrieb mitarbeiten, Wertschätzung erfahren. Die Wertschätzung sollte auch auf Abwart*innen, den Betreuenden der Tagesschulen, Sozial*arbeiterinnen, Putzpersonal und insbesondere auch unter und gegenüber den Schüler*innen angewendet werden!
- Es fehlt in der ganzen Bildungsstrategie, dass ein Wertschätzender, respektvoller, toleranter Umgang der Schüler*innen untereinander gefordert und gefördert wird. Es sollte eine Nulltoleranz für Ausgrenzung, Mobbing, Gewalt, Vandalismus Drohungen und sexuellen Übergriffen bei Schüler*innen untereinander sowie auch gegenüber Lehrpersonen und allen weiteren Beteiligten im Schulbetrieb gelten. Dazu sollten präventive Unterrichtseinheiten stattfinden. In diesem Zusammenhang fehlt uns auch die Nennung und Einbezug der Schulsozialarbeit.

Handlungsfeld 2 «Umfassendes Bildungsangebot»

- **Ziel 2.2:** Wir begrüßen die Schaffung optimaler Aus- und Weiterbildungschancen für Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten (Ziel 2.2.) und halten fest, dass uns die Chancengleichheit ein zentrales Anliegen ist. Zudem sollen schwache Schüler gezielt gefördert werden können.
- **Ziel 2.2:** Die Kinder sollten optimalerweise nicht nur auf die Anforderungen der Wirtschaft vorbereitet werden, sondern auf die Anforderungen des Lebens im Allgemeinen. Ihre Kreativität, Neugierde, Lebenstauglichkeit und Interessen sollten ebenso gefördert werden.
- **Massnahmen 2.2.1 und 1.1.3:** Wir begrüßen das Modell der Durchlässigkeit zwischen Schultypen, weil es individuelle Förderung nach Fähigkeiten ermöglicht. Ein Oberstufenzentrum ist in unseren Augen der richtige Weg für die Gemeinde, um das Bildungsangebot nachhaltig hochwertiger und vielseitiger zu gestalten.
- Wir schlagen vor, dass Umweltschutz vermehrt in der Schule auch gelebt wird bspw. in dem die Schüler ab und zu die Umgebung «fötzele» und aufräumen. Wir finden es bedauerlich, welche Abfälle auf den Pausenplätzen und in den Hecken rumliegen. Viele Aspekte können durch entsprechende Aktivitäten «gelernt» werden und die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Umwelt- und Klimaproblemen sensibilisieren.

Handlungsfeld 3 «Schule und Eltern»

- **Massnahme 3.1.2:** Grundsätzlich begrüßen wir die Weiterentwicklung der Elternmitwirkung. Allerdings ist es bereits heute in gewissen Klassen schwierig, Elternvertreter zu finden. Die Belastung der Eltern durch Beruf, Haushalt und Familie ist heute bereits hoch. Hier regen wir an zu überlegen, wie eventuelle Synergien genutzt werden können und ob allenfalls 1 – 2 Elternvertreter in die Schulkommission integriert werden könnten. Ein zusätzliches Organ (Elternratsgruppen) erfordert weitere Organisation, Absprachen, Kommunikation, Betreuungsaufwand. Wichtig ist, das Ziel, Zweck und den Auftrag, sowie den Handlungsspielraum solcher «Elternräte» klar zu definieren. Es braucht keine zahnlose «Alibi» oder «Beschäftigungs» Gruppen. Zudem sollte als Anreiz über eine Entschädigung der Eltern nachgedacht werden.
- **Massnahme 3.2.1:** Das Weiterbestehen der Projekte Primokidz und der OKJA sind uns ein zentrales Anliegen und müssen unbedingt erhalten und tendenziell ausgebaut werden! Die Ressourcen müssen entsprechend der Nachfrage zur Verfügung gestellt werden, so dass bei Problemen zeitnah reagiert werden kann, Die OKJA sollte unseres Erachtens nicht nur im «Frühbereich» genannt werden, sondern ist auch für ältere Schüler relevant!
- **Massnahme 3.3.1:** Auch hier ist bereits die Ganztageschule mit einzubeziehen.
- Wir fordern und begrüßen das Angebot der familienexternen Betreuung und deren Optimierung. Insbesondere sollte die Betreuung dahingehend flexibler werden, als dass auch kurzfristige Anpassungen an den Betreuungszeiten vorgenommen werden könnten.
- **Massnahme 3.3.2:** Die Ferienbetreuung für Schulkinder muss in Muri – Gümligen optimiert werden und für alle erschwinglich sein. Arbeitende Eltern haben nicht 13 Wochen Ferien und sind auf diese Betreuung angewiesen.
- **Massnahme 3.3.3:** Wir fordern, dass mehr subventionierte Kitaplätze zur Verfügung stehen und die Wartefristen hier reduziert werden können. Kinder, die nicht in die Kita gehen, sollten zu einer Spielgruppenteilnahme ermuntert werden. Insbesondere Kinder mit anderer Muttersprache profitieren davon für ihre spätere schulische Entwicklung und Sprachfähigkeiten (siehe Basler Modell).

Grundsätzlich fehlen uns etwas die sozialen Aspekte zum friedlichen und konstruktiven Zusammenleben im gesamten Bildungskonzept! Wenn wir diese Aspekte gezielt fördern und in die Schulen einbringen können, wird diesbezüglich vielleicht die Bildung von «Oberstufenzentren» weniger problematisch beurteilt.

Vielen Dank für die Berücksichtigung unserer Punkte im Vernehmlassungsverfahren. Grundsätzlich begrüßen wir die Bildungsstrategie und freuen uns über das Engagement der beteiligten Organe.

Freundliche Grüsse



Vera Mitter
Mitglied Vorstand Grüne Muri-Gümligen



Präsidentin Grüne Muri-Gümligen

Mitwirkungsbeitrag des Kindergartenkollegiums Muri-Gümligen

Sehr geehrte Mitglieder der Schulkommission

Grundsätzlich findet das Kindergarten Kollegium begrüssenswert, dass die Schulkommission im Rahmen einer längerfristigen Planung eine Bildungsstrategie angeht und zur Vernehmlassung einlädt. Anlässlich der Kindergarten Konferenz vom 30. April 2019 haben wir uns mit der Bildungsstrategie im Kollegium eingehend auseinandergesetzt und lassen Ihnen unsere Rückmeldung zukommen.

Einleitung S. 3

Dazu haben wir keine Anmerkungen zu machen.

Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen S. 4

Dazu haben wir keine Anmerkungen zu machen.

Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen S. 5

1 Handlungsfeld «optimale Schulorganisation, Infrastruktur und Rahmenbedingungen»

Wir begrüssen diesen Grundsatz, welcher umfassend ist und das qualitative Bildungsanliegen der Schule Muri b. Bern deutlich macht.

1.1 Ziel «Sinnvolle Schulorganisation»

Die Schulorganisation ist nach pädagogischen Visionen optimiert

Um an diesem Ziel anknüpfen zu können, muss definiert und ausformuliert sein, was eine "sinnvolle Schulorganisation" und was die «pädagogischen Visionen» sind. Weil die konkreten Anhaltspunkte fehlen, ist eine Stellungnahme für uns unmöglich.

Massnahmen 1.1.1

Wir begrüssen eine operativ gesamthafte Überprüfung und Weiterentwicklung der gesamten Schulorganisation sehr. Diese gesamte Überprüfung muss sich allerdings an den pädagogischen Visionen orientieren. Da wir der Meinung sind, dass sich organisatorische Massnahmen nach pädagogischen Visionen richten sollten und nicht umgekehrt, stellen die nachstehenden Massnahmen 1.1.3, 1.1.4 und 1.1.5 ein Vorgreifen dar. Bedarf und Bedürfnisse müssen zuerst erfasst werden. Erst muss man eine verlässliche Grundlage haben, dann können geeignete Massnahmen abgeleitet werden.

Bevor überhaupt konkrete Massnahmen in die Wege geleitet werden (gemäss Zeitplan-Umsetzung S. 11 bis 13), möchten wir zu einer vorgängigen und umfassenden Überprüfung der gesamten Themen anregen.

Nur so sind Massnahmen, wie sie unter 1.1.4 formuliert sind, überhaupt nachvollziehbar.

Bei einer solchen Überprüfung würden wir uns wünschen, dass wir als KG Lehrpersonen in den Prozess mit einbezogen werden.

Massnahmen von 1.1.2

Zur Stellungnahme fehlen uns die Ergebnisse der laufenden Struktur- und Organisationsüberprüfung. Aufgrund fehlender Ergebnisse können wir dazu nicht Stellung nehmen.

Massnahme 1.1.3

Was diese Massnahme betrifft wurde politisch bereits entschieden. Mit der Stufenzusammenführung unterstützen wir das Anliegen zur Überprüfung eines «durchlässigen Modells. Die Überprüfung soll mit Einbezug der Kollegien der Schulen Moos und Seidenberg gemacht werden.

Massnahme 1.1.4

Diese Massnahme ist wie bei 1.1.1 bereits erwähnt, aus unserer Sicht, ein Vorgehen, was wir sehr bedauern. Die neue Schulorganisation macht für uns nur Sinn, wenn sie gegenüber der alten einen Mehrwert beinhaltet. Es gilt zu definieren, was es für den Kindergarten heisst, organisatorisch an die geografischen Standorte angegliedert zu werden. Der Kindergarten ist bereits heute Teil der Volksschule und wird in organisatorischen Belangen durch die SL Kindergarten, als Mitglied der SLK, sichergestellt. Wir erachten es als unerlässlich, dass dem Kindergarten mit seiner spezifischen Pädagogik (Stichwort «Entwicklungsorientierte Zugänge») in Form einer Leitung für den Kindergarten Rechnung getragen wird. Für uns ist sowohl eine vertikale Anbindung an die Schulen wie auch eine horizontale Vernetzung (Kindergärten untereinander) wichtig.

Uns Kindergartenlehrpersonen ist es ein grosses Anliegen, dass auf den Kindergarten ein angemessenes Augenmerk gelegt und den Bedürfnissen des Kindergartenkindes Rechnung getragen wird.

Ein optimaler Start in die Volksschule (Kindergarten) kann nur geschehen, wenn man die Bedürfnisse des Kindergartenkindes wahr- und ernst nimmt und somit gute Bedingungen für die jüngsten Kinder in der Volksschule schafft. So profitiert letztlich jede Schulstufe.

Grundsätzlich wollen wir deutlich machen, dass wir mit der jetzigen Situation aus pädagogischer Sicht zufrieden sind und wir fordern, dass der Kindergarten weiterhin durch eine eigene Schulleitung unterstützt wird. Für uns ist es befremdlich, dass eine gut funktionierende und bewährte Einrichtung durch die Gemeinde abgeschafft werden soll.

Die Massnahme 1.1.3 zielt auf eine «horizontale» Organisation nach Zyklen. Die Massnahme 1.1.4 unterstützt eine «vertikale» Organisation und steht zu 1.1.3 im Widerspruch. Wir sehen darin weder Kohärenz noch Logik und auch eine pädagogische Vision ist nicht erkennbar.

Wird tatsächlich eine Veränderung angestrebt, müsste aus unserer Sicht nicht ein einzelnes Strukturelement, sondern die Leitungs- und Organisationsstruktur der Schule Muri (pädagogisch/organisatorisch) als Ganzes überprüft und nach Bedarf (dem Lehrplan 21) angepasst werden.

Massnahme 1.1.5

Das Thema einer Ganztageschule wurde in der Gemeinde bereits politisch diskutiert. In anderen Gemeinden oder Kantonen werden Ganztageschulen teilweise geführt. Soweit wir informiert sind, können Eltern nicht dazu verpflichtet werden, ihre Kinder in eine Ganztageschule zu schicken. Also braucht es einen freiwilligen Rahmen.

Ein Vorteil einer Ganztageschule wäre, dass es für die Kinder innerhalb der Ganztagesstruktur zu weniger Orts- und Personenwechseln kommt, da die Gruppen und Bezugspersonen (Lehr- und Betreuungspersonen) beständig sind.

Die Lehr- und Betreuungspersonen sollten auf freiwilliger Basis am Pilotversuch teilnehmen können. Die Freiwilligkeit hat sich in vielen anderen Pilotversuchen als eine wichtige Gelingensbedingung erwiesen. In diesem Sinn sind auch die räumlichen Voraussetzungen zentral.

Deshalb sollten die Massnahmen 1.2.1 und 1.2.2 unbedingt frühzeitig umgesetzt und die Raumangebote geprüft werden. Die Tagesschulen (z.B. im Aebnit) stossen bereits heute mit ihren Kapazitäten an Grenzen.

Die räumlichen Voraussetzungen einer Ganztageschule sollten aus unserer Sicht insbesondere den jüngsten Kindergarten-Kindern einen altersgerechteren, vertrauenswürdigeren Rahmen bieten.

Ein sorgfältig erarbeitetes und transparentes Konzept zum Pilotversuch (pädagogische Schwerpunkte, Strukturen, zeitlicher Rahmen, räumliche Anforderungen, personelle Fragen, Evaluation usw.) ist unabdingbar.

Mit der Diskussion einer Ganztageschule soll aus unserer Sicht die Ferienbetreuung vorgezogen und möglichst bald sichergestellt werden. In Gesprächen mit Eltern erfahren wir immer wieder, dass die fehlende Betreuung für berufstätige Eltern ein Problem darstellt. Vor allem Eltern mit tieferen Einkommen können sich kostspielige Nannys nicht leisten, die Grosseltern und Verwandten wohnen meist weit entfernt.

1.2 Ziel «Schulraumplanung» S. 5

Massnahme 1.2.1

Bei der Schulraumplanung ist darauf zu achten, dass nicht nur genügend sondern auch geeigneter Schulraum zur Verfügung steht. So ist zu berücksichtigen, dass Kindergärten sowie Tagesschulen punkto Schulraum besondere Bedürfnisse haben.

Massnahme 1.2.2

Wir hören immer wieder, dass die Tagesschulen bereits heute bezüglich ihrer Kapazitäten an Grenzen stossen. Eine Evaluation der heutigen Situation erachten wir deshalb als dringend. Um den Tagesschulen adäquate Voraussetzungen (auch im Sinn der Kundenorientierung) zu schaffen, sollte der Raumbedarf geklärt und ein entsprechendes Richtprogramm erstellt werden.

1.3 Ziel «Zukunftsweisende Einrichtung» S. 6

Massnahme 1.3.1 und Massnahme 1.3.2

In diese Massnahme hat die Gemeinde finanziell investiert und eine moderne Infrastruktur geschaffen. Auf diesem Weg ein grosses MERCI an die Gemeinde und an die verantwortlichen Mitglieder der Projektgruppe.

1.4 Ziel «Wertschätzung für die Bildungsverantwortlichen»

Es freut uns, dass in der Bildungsstrategie der Wertschätzung ein Gewicht gegeben wird.

Massnahme 1.4.1

Wir schätzen die Unterstützung bezüglich den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten von uns Lehrpersonen sehr. Ganz toll finden wir unsere internen Veranstaltungen, die wir zu einem grossen Teil mitbestimmen können.

Massnahme 1.4.2

Wir wissen, dass unsere Schulleitung durch das Aufstocken der Sekretariatsressourcen Entlastung erlebt.

Massnahme 1.4.3

Diese Massnahme ist in den gesetzlichen Vorgaben durch die Erziehungsdirektion des Kantons Bern geregelt. Sie wird mit den obligatorischen MAG für Lehrpersonen mittels MAG- Fragebogen mit Zielvereinbarungen sowie durch das Controlling sichergestellt. Deshalb ist fraglich, ob diese Massnahme in der Bildungsstrategie überhaupt aufgeführt werden muss.

Vielleicht könnte an dieser Stelle eher eine Massnahme bezüglich einer institutionalisierten Feedbackkultur oder einer regelmässigen Schuljahresevaluation in den einzelnen Schulkreisen und periodisch an der gesamten Schule Muri b. Bern sinnvoll sein.

2 Handlungsfelder «Umfassendes Bildungsangebot» S. 7

Im einleitenden Leitsatz wird u.a. die Frühförderung erwähnt, die allerdings in den aufgelisteten Massnahmen keine Beachtung bekommt. Zur Frühförderung müsste demnach mit einer Massnahme Bezug geschaffen werden.

Allgemein bezieht sich die Frühförderung eher auf den Vorschulbereich. Daher wäre diese eher unter 3.2. Ziel «bestmögliche Früherfassung und Frühförderung» zu thematisieren.

Sollte inhaltlich die spezifische Förderung im Kindergarten gemeint sein, könnte z.B. folgende Massnahme erwähnt werden: *Im Kindergarten stehen den Kindern vielfältige Spiel- und Lernangebote zur Verfügung, die sie in ihren individuellen Entwicklungs- und Lernschritten fördern. Klare Strukturen und Orientierungshilfen schaffen Grundlagen für das selbstständige Lernen.*

Massnahmen 2.1. «Schul- und Unterrichtsentwicklung» S. 7

Grundsätzlich sind diese Massnahmen durch Vorgaben des Kantons geregelt. Für uns ist daher fraglich, ob sie in der Bildungsstrategie noch einmal aufgeführt werden müssen.

Einzig die Massnahme 2.1.1 sollte als Bekenntnis zum kompetenzorientierten und zum individualisierenden Unterricht bzw. zur inneren Differenzierung erhalten bleiben.

2.2 Ziel «Optimale Aus- und Weiterbildungschancen» S. 7

Massnahme 2.2.1 / Massnahme 2.2.2

Dazu haben wir keine Anmerkungen zu machen.

2.3 Ziel «Fördern und Fordern» S. 7

Beim einleitenden Satz würden wir begrüssen, wenn dieser auch den jüngsten Kindern (KG Kinder) gerecht würde. Dazu haben wir folgenden Vorschlag: *Das Schulumfeld ist entwicklungs-, lern- und leistungsfördernd. Interessen und Begabungen werden erkannt und gefördert.*

2.4 Ziel «Vielseitiges und qualitativ hochstehendes Schulangebot S. 8

Dazu haben wir keine Anmerkungen zu machen

3 Handlungsfeld «Schule und Eltern» S. 9

3.1 Ziel «Zusammenarbeit»

Massnahme 3.1.1 / Massnahmen 3.1.2 / Massnahme 3.1.3

Im Kindergarten ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr zentral. Bereits heute pflegen wir im Kindergarten bezüglich der verbindlichen Elternarbeit bzw. Elternzusammenarbeit einen hohen Standard. Zwischen Lehrpersonen und Eltern wird ein regelmässiger Austausch gepflegt. Die Eltern werden durch regelmässige Eltern- oder Eltern-Kind-Anlässe in Bildungsprozesse des Kindergartens einbezogen.

Wir sind der Meinung, dass dieser Standard als eine ergänzende Massnahme als 3.1.4 in der Bildungsstrategie als Qualitätsanspruch aufgenommen werden sollte.

Vorschlag für ergänzende Massnahme 3.1.4:

Die Eltern werden durch Eltern- oder Eltern-Kind-Anlässe in Bildungsprozesse der Schule einbezogen.

3.2 Ziel «Bestmögliche Früherfassung und Frühförderung», S. 9

Massnahme 3.2.1

Die Bemerkung in Klammer «zum Beispiel erweitertes ping:pong» ist wahrscheinlich nur für Insider verständlich, es sollte daher in der Formulierung präzisiert werden.

Vorschlag:

Keine Familie mit Kindern wird in erschwerten Bedingungen allein gelassen. Eine optimale Vernetzung sowie niederschwellige Angebote im Frühbereich unterstützen dieses Anliegen. Der Lernort Familie wird durch Elternbildung gestärkt. Eine Möglichkeit dazu bietet das Projekt «ping:pong» (Projektidee von a:primo) welches bereits im Vorschulbereich institutionalisiert und im Kindergarten weitergeführt wird.

Massnahme 3.2.2

Dieser Satz ist inhaltlich unklar, dadurch missverständlich und sollte unbedingt präzisiert werden! Die «Nahtstelle» bildet unserer Meinung nach, der Übergang von der Vorschulzeit zum Kindergarten, da man von den Eltern und von den Kitas noch keine Informationen über die aufzunehmenden Kinder hat. Wir Kindergärtnerinnen haben deshalb begonnen, mit den Eltern gleich nach Eintritt in den Kindergarten den Austausch zu suchen.

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Primarstufe (US) zu erleichtern, treffen Lehrpersonen im Zyklus 1 bereits heute verschiedene Massnahmen, wie gegenseitige Besuche und gemeinsame Veranstaltungen. Die aufnehmenden Lehrpersonen der Primarstufe erhalten alle wichtigen Informationen der Kinder schriftlich und der pädagogische Austausch findet in Form des Übergabegesprächs statt. Allerdings würden wir begrüssen, wenn die Elternarbeit im Sinne der von uns ergänzten Massnahme 3.1.4, auch in der Primarstufe (min. 1./2. Kl.) weitergeführt würde. Den Eltern sollten vermehrt Fenster geöffnet werden, die ihnen einen Einblick in den Bildungsalltag ihres Kindes geben.

3.3 Ziel «Familienexternes Betreuungsangebot» S. 10

Massnahme 3.3.1 / Massnahme 3.3.2

Dazu haben wir bereits unter Massnahme 1.1.5 und 1.2.2 Stellung genommen

Massnahme 3.3.3

Anregung:

Mit ausreichend Betreuungsplätzen bleibt die Gemeinde Muri konkurrenzfähig und bietet den Familien einen attraktiven Wohnort.

Zeitplan - Überblick der Umsetzung von Massnahmen S. 11 & S. 13

Wie bereits bei den Massnahmen 1.1.1 und 1.1.2 erwähnt, würden wir sehr begrüessen, wenn das Handlungsfeld «Sinnvolle Schulorganisation» in der Zeitplanung vorgezogen wird. Die daraus resultierenden Massnahmen können anschliessend im Zeitplan nach Prioritäten festgelegt werden.

Anhang Projektauftrag und Projektorganisation S. 12

Projektorganisation

Auch die Schulleitung Kindergarten muss in jedem Fall in der Projektgruppe weiterhin mitwirken können. In der Bildungsstrategie gibt es diverse Themen, die für den Kindergarten entscheidend und zu berücksichtigen sind.

Deshalb erachten wir als wichtig, dass die Schulleitung Kindergarten mit ihren Fachkenntnissen die Anliegen des Kindergartens und Frühbereichs angemessen und kompetent vertreten kann.

Unser Fazit zum weiteren Vorgehen:

Wir begrüessen eine Bildungsstrategie mit einer längerfristigen Ausrichtung.

Grundlagen dazu müssen die Ergebnisse einer umfassenden Überprüfung der Schulorganisation sein, welche die pädagogischen Visionen der Schule Muri berücksichtigt. Erst nach vorliegenden Evaluationsergebnissen sollen Massnahmen für eine Bildungsstrategie abgeleitet werden. Ein Dialog zwischen strategischer (SK) und operativer Führung (SLK) ist unabdingbar.

Muri b. Bern, 30.04.2019

Mitwirkungseingabe des Kollegiums Seidenberg

Stellungnahme zur Bildungsstrategie

- Als aktuellen Schwachpunkt machen wir die **Kommunikation** zwischen den involvierten Gremien aus. Es bestehen keine ausreichenden Gefässe, um bildungsstrategische Fragen zu diskutieren. Darunter leidet insbesondere das gegenseitige Vertrauen, welches für das pädagogische Handeln unerlässlich ist.
- Zu diesen Fragen zählen wir unter anderem auch den Umgang mit **belastenden Situationen**. Wir finden keine Lösungsansätze. Sie werden in der vorliegenden Fassung nicht thematisiert.
- Weiter vermissen wir Hinweise zur Bedeutung einer lebendigen Schulkultur, anerkannterweise eine der Grundlagen des Lernerfolgs.
- Die Forderung nach **Durchlässigkeit** – an der Gemeinderatsversammlung vom 26. März quer durch alle Parteien ultimativ gefordert und als eigentlich einzige Begründung zur Bildung von Stufenzentren genannt – unterstützen wir umfänglich. Bei der Diskussion des entsprechenden **Schulmodells** wären wir als Hauptakteure gerne dabei.
- Grundsätzlich haben wir grosses Interesse, auch als **innovative Schule** wahrgenommen zu werden. Wir wollen uns pädagogisch kontinuierlich weiterentwickeln. Wo finden wir die Ansätze dazu?
- Als Fachleute für Bildung in der Gemeinde Muri-Gümligen wurden wir nie wirklich in die Erarbeitung der Bildungsstrategie einbezogen. Unter „Mitwirkung“ verstehen wir offensichtlich etwas anderes. Wir müssten sie aber umsetzen und fänden es deshalb angebracht, hier in einen echten **Dialog** einbezogen zu werden.

Kollegium Schule Seidenberg, Seidenberggässchen 29, 3073 Gümligen

Mitwirkungsbeitrag forum Muri-Gümligen

Liebe Gemeindeverwaltung

Das forum ist sich bewusst, dass der Entwurf einer Bildungsstrategie ein komplexes Unterfangen ist und dankt allen Beteiligten, die zum vorliegenden Entwurf beigetragen haben.

Folgende generelle Bemerkungen sind uns in Bezug auf den Entwurf einer Bildungsstrategie wichtig:

Ein erfolgreicher Strategieprozess führt nicht einfach zu einem guten Dokument, sondern er schafft bei allen Beteiligten und Betroffenen eine gemeinsame Vision, ein gemeinsames Verständnis, welches für die eigentliche Umsetzung jeder Strategie zentral ist. Jede Strategie ist ja nur so gut, wie ihre Umsetzung.

Wir sind uns bewusst, dass der bisherige Strategieprozess mit einem Mitwirkungsanspruch aufgesetzt wurde. Wir stellen aber auch fest, dass sich (nicht nur, aber insbesondere) die Lehrerschaft vom aktuellen Entwurf offensichtlich nicht abgeholt fühlt.

Das Dokument würde die Gelegenheit bieten, eine (neue) Zusammenbeitskultur zwischen den Schulakteuren der Gemeinde zu entwickeln, welche auch die jeweiligen Rollen und das gegenseitige Zusammenwirken aller Akteure klären. Wir denken etwa an das Zusammenwirken von Politik und Schulexperten oder aber das Zusammenwirken verschiedener Schulkreise in pädagogischen Fragen. Bisher verpasst das Dokument diese Chance. Das forum ist der Meinung, dass hier mit einem intelligenten und überschaubaren Zusatz-Effort viel gewonnen werden könnte für die Zukunft der Schulen in der Gemeinde. Eine wirklich erfolgreiche Schule ist nur möglich, wenn alle Akteure eine gemeinsame Vision haben und am gleichen Strick ziehen. Dabei liessen sich bereits bestehende Gefässe und Prozesse nutzen, so dass der Zusatzaufwand in Grenzen gehalten werden kann. Seitens forum sind wir gerne bereit, hierzu konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

Im Strategieprozess fehlt uns eine Analyse und Bewertung des Ist-Zustandes. Welches sind die aktuellen Stärken und Schwächen, wo liegen Opportunitäten und Risiken für die Zukunft für unsere Schulen? Welche innovativen Ansätze gibt es gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse? Im aktuellen Entwurf fehlt diese Übersicht und es wird nicht aufgezeigt, wie die Bildungsstrategie auf diese Auslageordnung reagiert. Dies macht es schwierig, die Relevanz und Wirksamkeit der formulierten Massnahmen zu beurteilen und/oder alternative Massnahmen vorzuschlagen.

Inhaltlich fehlen im Entwurf verschiedene Elemente und Themen. Zum einen enthält die Bildungsstrategie keine klare pädagogische Vision, ebenso fehlen die dahinterstehenden Werte und die dazugehörige Schulkultur. So ist die Einführung eines durchlässigen Schulmodelles vorgesehen - eine Massnahme, welche das forum seit langem befürwortet. Doch welche pädagogischen Werte stehen hinter diesem Entscheid und können, einmal formuliert, dann analog für andere Fragen wegweisend sein? Geht es bei der Durchlässigkeit vor allem um bessere akademische Leistungen und Schullaufbahnen oder vielmehr um eine Wertschätzung von Vielfalt und unterschiedlichen Begabungen? Falls letzteres, sind weitere Massnahmen sinnvoll, damit die Zuweisung in Klassen nach akademischer Leistung (SpezSek, Sek, Real) von den SchülerInnen gerade nicht als Werturteil verstanden wird?

Eine ganze Reihe weiterer Themen wird in der Bildungsstrategie nicht angeschnitten, ist aber u.U. sehr relevant. Einige Beispiele: Wann ist unsere Schule erfolgreich (rein akademischer Anspruch? Anderer Anspruch, welcher?), Schulkultur (welche? welche Elemente gelten für alle Schulen, wo ist Spielraum für

individuelle Ausprägung?), Umgang bzw. Integration von Nachhaltigkeit in unseren Schulen, Umgang mit sozialen Problemen, kohärenter Umgang mit bekannten Problemfeldern (ex. Handynutzung), Nulltoleranz betr. Diskriminierung von Kindern / Übergriffen etc., Zusammenarbeit zwischen den Schulkreisen, neuere Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern, Kommunikationsstrategie, Mechanismen für kontinuierliche pädagogische Weiterentwicklung aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, Kennzahlen und Monitoring der Strategieumsetzung, Prozess zur Überprüfung der Strategieumsetzung und zur Strategieanpassung.

Detaillierte Bemerkungen zu einzelnen Abschnitten des Entwurfs finden Sie in der Beilage.

Mit freundlichen Grüßen
forum Muri-Gümligen

Vorbemerkungen: Wir schlagen vor zusätzlich noch auf folgende Grundlagenpapier hinzuweisen:

- Die **Bildungsstrategie des Kantons** (<https://files.be.ch/erz/bildungsstrategie/epaper/de/index.html>) als Basis für die kommunale Bildungsstrategie sollte als kurzer Abschnitt wiedergegeben werden, z.B.:
Vision (Auszug): Bildung legt die Grundlagen zur Entfaltung des Individuums und zur Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialer Stellung sollen alle an diesem lebensbegleitenden Prozess teilnehmen können. Das Kerngeschäft aller Bildungsinstitutionen ist und bleibt der Unterricht. Das Herzstück der Bildung sind auf allen Stufen gute, vertrauensvolle zwischenmenschliche Beziehungen. Erfolgreiche Bildung stellt deshalb stets die Kinder, die die Angebote besuchen, ins Zentrum. Dazu ist qualifiziertes und motiviertes Personal unabdingbar.
Strategische Leitlinien (Auszug):
 - Qualität und Leistung -> starke öffentliche Bildung
 - Gleichwertigkeit und Chancengerechtigkeit
 - Familie und Schule
 - Gute Rahmenbedingungen für Lehrpersonen
 - Übergänge und Durchlässigkeit
- **Lehrplan 21** (<https://be.lehrplan.ch/>) Mit dem neuen Lehrplan werden die Ziele der Volksschule vereinheitlicht. Die Einführung des Lehrplans 21 ist ein mehrjähriger Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Er findet primär an den Schulen vor Ort statt. Der Kanton Bern lässt den Schulen und Lehrpersonen genügend Zeit für eine sorgfältige Einführung. Der Lehrplan 21 wurde im Kanton Bern ab dem 1. August 2018 gestaffelt eingeführt. Der neue Lehrplan stärkt insbesondere die Fachbereiche Deutsch, Mathematik sowie Medien und Informatik. Er lässt den Schulen vielfältige Freiräume. Ende Juli 2022 ist die Einführung des Lehrplans abgeschlossen und der gesamte Unterricht auf den Lehrplan 21 ausgerichtet.
- Erklären was man unter «Pädagogische Vision? (vgl. Ziel 1.1.) versteht: z.B. gem. 3.: Im Zentrum steht das Wohl des Kindes. Es soll in der Schule bestmögliche Voraussetzungen erhalten, damit es seine individuellen Fähigkeiten entwickeln kann? Wie nützlich ist ein solche generell formulierte Vision, sollte man hier nicht spezifischer werden, damit die Vision in der Realität auch richtungsweisend ist und sich Massnahmen und Entscheide damit begründen lassen?

- Wurde bewusst kein Ziel formuliert wegen den Klassengrößen? Oder möchte man auf die Richtlinien verweisen? https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/schulaufsicht/fs_schulaufsicht/klassenorganisation.assetref/dam/documents/ERZ/AKVB/de/09_Schulleitungen_Lehrpersonen/sl_lp_Unterlagen_schuelerzahlen_richtlinien_august_2018_d.pdf

BiStra	Änderungswünsche oder Bemerkungen
1 Handlungsfeld «Optimale Schulorganisation, Infrastruktur und Rahmenbedingungen»	
Die Schule Muri bei Bern bietet den Schüler/-innen und Lehrpersonen eine ideale Schulorganisation, eine optimale Infrastruktur bezüglich Schulmaterialien, Mobilien und Immobilien sowie attraktive Rahmenbedingungen für das Bildungspersonal.	
1.1 Ziel «Sinnvolle Schulorganisation» Die Schulorganisation ist nach pädagogischen Visionen optimiert.	Dieses Ziel ist sehr schwammig formuliert und muss überarbeitet werden. Falls es eine pädagogische Vision gibt, so ist diese in der Einleitung aufzuführen.
Massnahme 1.1.1 Die Schulorganisation wird operativ gesamthaft überprüft und weiterentwickelt, insbesondere durch eine Bildungsverwaltung mit umfassender Zuständigkeit, durch eine Umbenennung der Schul- in Bildungskommission und unter Berücksichtigung der anderen Massnahmen in diesem Zielfeld. Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz	Es ist nicht klar nachvollziehbar, was eine Umbenennung bringt. Es geht ja um die <u>Volksschule</u> / <u>Tagesschule</u> und nicht um Bildung allgemein. Was ist die Absicht dahinter? Welchen Mehrwert? Unseres braucht es dazu eine Erklärung, z.B. im Antrag an den GGR.
Massnahme 1.1.2 Unter Einbezug der Ergebnisse der laufenden Struktur- und Organisationsüberprüfung der Gemeinde Muri bei Bern wird die Schulverwaltung in eine optimierte Bildungsabteilung überführt. Verantwortlich: Gemeinderat	
Massnahme 1.1.3 Die Übertrittsstufe (5. – 6. Schuljahr) wie auch die Sekundarstufe 1 (7. – 9. Schuljahr) werden an je einem Standort zusammengeführt. Diese Massnahme ist Voraussetzung für die Umsetzung der Massnahme 2.2.1 (Durchlässigkeit). Verantwortlich: Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz	Die (politische) Diskussion um ein Oberstufenzentrum sollte noch breiter geführt werden. Zudem sollte unseres Erachtens die Standortzusammenführung und Einführung eines durchlässigen Modells gleichzeitig erfolgen (Anpassung in Zeitachse im Anhang). Es sollte nicht so sein, dass zuerst die Standorte zusammengelegt werden ohne dass bereit ein durchlässiges Modell aufgeleitet ist (Änderung des Schulreglementes)

<p>Massnahme 1.1.4 Die Kindergärten werden organisatorisch den Schulkreisen ihres geographischen Standorts angegliedert. Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz</p>	<p>Was genau wird mit dieser Massnahme bezweckt? Welchen Nutzen? Das muss besser ausgeführt werden, Was sind die Konsequenzen; Vor- und Nachteile. Wenn man den Kindergarten organisatorisch eingliedert, so kann unseres Erachtens auch geprüft werden, ob man die Tagesschule eingliedert.</p>
<p>Massnahme 1.1.5 Die Einführung einer Ganztageschule ist geprüft und ein allfälliger Pilotversuch durchgeführt. Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz</p>	<p>gehört dies nicht zu Ziel 3.3?</p>
<p>1.2 Ziel «Schulraumplanung» Eine koordinierte Schulraumplanung nützt Synergien bei der Planung, der Ausführung und der Nutzung, so dass jederzeit genügend Schulraum zur Verfügung steht und das Raumangebot die Schulentwicklung (Unterricht, Personal, Organisation) unterstützt.</p>	
<p>Massnahme 1.2.1 Die Planung der baulichen Massnahmen stellt sicher, dass das benötigte Raumangebot für die Schule zur Verfügung steht. Verantwortlich: Bauverwaltung, Schulverwaltung</p>	<p>Evt. offener formulieren: Die Gemeinde verfügt über eine (jährlich) nachgeführte Schulraumplanung, welche sicherstellt, dass das benötigte Raumangebot für die Schule zur Verfügung steht.</p>
<p>Massnahme 1.2.2 Die verschiedenen Standorte der Tagesschule verfügen über geeignete Räumlichkeiten und können bei grösserer Nachfrage in gewissen Modulen zusätzliche Räume nutzen. Verantwortlich: Bauverwaltung, Tagesschulleitung, Schulleitungen</p>	
<p>1.3 Ziel «Zukunftsweisende Einrichtung» Die Schulräume in der Schule Muri bei Bern verfügen über eine moderne Infrastruktur, die das Lehren und Lernen erleichtern. Die Erfordernisse der Digitalisierung werden dabei berücksichtigt: Die Schule bietet einen zeitgemässen, verantwortungsvollen und kompetenten Umgang mit den Herausforderungen und Gefahren der digitalen Entwicklung. Das ICT-Gesamtkonzept Schule Muri bei Bern wird umgesetzt¹ und die Informatik- und übrige Infrastruktur entspricht optimal den Erfordernissen³.</p>	<p>Evt. besser trennen zwischen Ziel und Massnahmen, z.B ICT-Gesamtkonzept = Massnahme.</p>
<p>Massnahme 1.3.1 Die Schulräume sind multifunktional ausgestattet und eingerichtet. Dadurch wird eine hohe Unterrichtsqualität begünstigt. Verantwortlich: Schulleitungen, Hauswertschaft</p>	

<p>Massnahme 1.3.2 Die ICT-Ausrüstung der Schulstandorte entspricht dem Rahmen des genehmigten ICT-Gesamtkonzepts Schule Muri bei Bern¹. Die Realisierung erfolgt durch eine Projektgruppe und mit professioneller Unterstützung². Verantwortlich: Second-Level-Support, ICT-Projektgruppe</p>	<p>Evt. offener formulieren: Die Gemeinde verfügt über eine (periodisch) nachgeführtes ICT-Gesamtkonzept...</p>
<p>1.4 Ziel «Wertschätzung für die Bildungsverantwortlichen» Die Schule Muri präsentiert sich als zeitgemässer, attraktiver Arbeitsplatz mit optimalen Rahmenbedingungen für das Bildungspersonal und guten Arbeitsbedingungen für Schulleitungen und Lehrpersonen.</p>	
<p>Massnahme 1.4.1 Die Schule Muri fördert und beteiligt sich mit gezielten Massnahmen an der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Die Aus- und Weiterbildung wird auf künftige Herausforderungen ausgerichtet Verantwortlich: Schulkommission, Gemeinderat</p>	
<p>Massnahme 1.4.2 Die Gemeinde Muri bei Bern stellt den Schulleitungen genügend Sekretariatsressourcen vor Ort zur Verfügung. Verantwortlich: Schulkommission, Gemeinderat</p>	<p>Was bedeutet dies in der Praxis? mehr Stellen-%? Wurde eine Ressourcenanalyse erstellt? Wer entscheidet, was «genügend» ist? Kann das die Schulkommission effektiv beurteilen?</p>
<p>Massnahme 1.4.3 Die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen wird durch die personalverantwortlichen Schulleitungen periodisch erfragt und regelmässig in den MAGs (Mitarbeitergesprächen) thematisiert. Je nach Situation werden allgemeine Massnahmen initiiert oder individuelle Ziele vereinbart. Verantwortlich: Schulleitungen, Lehrpersonen</p>	
<p>2 Handlungsfeld «Umfassendes Bildungsangebot»</p> <p>In der Gemeinde Muri bei Bern existiert ein umfassendes Bildungsangebot. Diese beinhaltet nicht nur eine zielführende Unterrichtsentwicklung der Volksschule und ein vielseitiges Schulangebot, sondern auch die Frühförderung, die Vorbereitung auf Sekundarstufe 2 und Berufslehre sowie die familienexterne Betreuung.</p>	
<p>2.1 Ziel «Schul- und Unterrichtsentwicklung» Der Lehrplan 21 wird als mehrjähriger Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung eingeführt¹. Nach der Startphase läuft der Prozess bis 2022.</p>	

<p>Massnahme 2.1.1 Die Erprobung von kompetenzorientiertem Unterricht findet in allen Zyklen statt¹. Individualisierter Unterricht verhilft zu bedürfnisgerechter Förderung. In-nerer Differenzierung berücksichtigt die Entwicklungsschritte. Schwache werden dadurch gestützt, Starke gefordert. Verantwortlich: Schulleitungen, Lehrpersonen</p>	
<p>Massnahme 2.1.2 Ein Hausaufgabenkonzept sowie eine einheitliche Praxis zur Beurteilung werden nach dem Bottom-up-Prinzip erstellt (⇒ Controlling 2016 bis 2019)¹. Verantwortlich: Geschäftsführende Schulleitung und Schulleitungskonferenz, Tagesschule</p>	
<p>Massnahme 2.1.3 Der Einbezug der ICT gemäss Vorgaben des Lehrplans 21 wird umgesetzt¹. Verantwortlich: Lehrpersonen</p>	
<p>2.2 Ziel «Optimale Aus- und Weiterbildungschancen» Ein differenziertes und qualitativ hochstehendes Angebot eröffnet allen Kindern und Jugendlichen optimale Aus- und Weiterbildungschancen². Die Schulen werden den Anforderungen aus der Wirtschaft gerecht und ermöglichen eine optimale Anschlussfähigkeit beim Schulaustritt. Die Angebote für Kinder und Jugendliche sind auf deren Bedürfnisse ausgerichtet³. Es existieren altersgerechte Bildungsangebote.</p>	<p>Was wird in diesem Kontext unter Weiterbildung verstanden? Zu konkretisieren. Ist das Bestandteil vom Lehrplan 21? Das ZGB spricht ja von der Erstausbildung. Ist Volksschule nicht Grundausbildung? Vgl. Die Bundesverfassung (Art. 19 und 62 BV) gewährleistet, dass die Kantone für einen ausreichenden Grundschulunterricht sorgen, der allen Kindern offen steht und an öffentlichen Schulen unentgeltlich ist...</p>
<p>Massnahme 2.2.1 Das Schulmodell auf der Sekundarstufe 1 ist mit einer Durchlässigkeit zwischen den Schultypen so ausgestaltet, dass alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrer mutmasslichen Entwicklung am besten gefördert werden. Diese Massnahme setzt die Umsetzung der Massnahme 1.1.3 (Stufenzusammenführung) voraus. Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz</p>	<p>vgl 1.1.3</p>
<p>Massnahme 2.2.2 Ein aktuelles, schulkreisübergreifendes Berufswahlkonzept garantiert die optimale Anschlussfähigkeit beim Schulaustritt für alle Schülerinnen und Schüler. Verantwortlich: Schulleitungen der Sekundarstufe 1, Schulleitungskonferenz</p>	
<p>2.3 Ziel «Fördern und Fordern» Das Schulumfeld ist lern- und leistungsfördernd². Interessen und Begabungen werden erkannt und gefördert</p>	

<p>Massnahme 2.3.1 Ein Konzept Begabtenförderung mit Blick auf eine regionale Zusammenarbeit ergänzt das aktualisierte Integrationskonzept. Verantwortlich: Schulleitungskonferenz, Fachperson für Begabtenförderung</p>	
<p>2.4 Ziel «Vielseitiges und qualitativ hochstehendes Schulangebot» In der Gemeinde Muri bei Bern existieren kognitive, musische und sportliche Bildungsangebote. Die öffentliche Schule ist konkurrenzfähig im Vergleich zu anderen Schulen.</p>	
<p>Massnahme 2.4.1 Spezifische Angebote werden geschaffen bzw. aufgebaut (zum Beispiel Schulsportangebote gemäss Verordnung durch den Gemeinderat). Fakultative kulturelle Angebote bilden eine Ergänzung zum Lehrplan 21 (zum Beispiel durch die Musikschule). Verantwortlich: Schulverwaltung, Ressortvorsteher Bildung</p>	<p>Evtl. offener formulieren (Schulsportangebote und Musikschule ergänzen die Volksschule) oder konkretisieren (was für Angebote sollen geschaffen werden?).</p>
<p>3 Handlungsfeld «Schule und Eltern»</p> <p>Schule und Eltern arbeiten partnerschaftlich zusammen. Im Zentrum steht das Wohl des Kindes. Es soll in der Schule bestmögliche Voraussetzungen erhalten, damit es seine individuellen Fähigkeiten entwickeln kann. Damit Eltern und Lehrkräfte diese verschiedenen Aufgaben in Zusammenarbeit wahrnehmen können, bedarf es des gegenseitigen Vertrauens. Voraussetzung dafür ist, die Rechte und Pflichten der beteiligten Parteien zu kennen und gegenseitig zu respektieren. Die Verantwortlichkeitsbereiche (Erziehungsauftrag der Eltern – Bildungsauftrag der Schule) müssen geklärt und zugeteilt sein.</p>	
<p>3.1 Ziel «Zusammenarbeit»</p> <p>Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Eltern wird unter Einbezug der Rechte und Pflichten der beteiligten Parteien geregelt. Die Eltern werden umfassend, zeitgerecht und einheitlich informiert.</p>	
<p>Massnahme 3.1.1 Die Schule Muri bei Bern erarbeitet ein Kommunikationskonzept, welches unter anderem die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern sowie auch die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Schule festlegt. Verantwortlich: Schulleitungskonferenz, Schulkommission, Gemeinderat</p>	<p>Braucht es zu den bereits bestehenden Kommunikationsinstrumenten (Broschüre, Internetauftritt, Krisenkonzept) wirklich noch ein weiteres <u>Konzept</u>? Oder geht es nicht eher darum, die bestehenden Instrumente auszubauen oder zu aktualisieren (Schulbroschüre, Internetauftritt, Krisenkonzept etc.) ?</p>

<p>Massnahme 3.1.2 Die Elternmitwirkung wird dahingehend weiterentwickelt, dass institutionalisierte, sich periodisch treffende Elternräte existieren. Verantwortlich: Schulleitungskonferenz, Schulkommission, Gemeinderat</p>	
<p>Massnahme 3.1.3 Um die Qualität von Schule und Unterricht zu überprüfen, werden regelmässig Umfragen zu Erfahrungen und Ergebnissen durchgeführt Verantwortlich: Schulleitungskonferenz</p>	
<p>3.2 Ziel «Bestmögliche Früherfassung und Frühförderung» Der Frühbereich wird gestärkt und der Übergang in den Kindergarten / die Schule optimiert.</p>	Ziel ist OK
<p>Massnahme 3.2.1 Die Projekte Primokidz (Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung) und die OKJA (offene Kinder- und Jugendarbeit) werden evaluiert und wo nötig angepasst³. Keine Familie mit (kleinen) Kindern wird in erschwerten Bedingungen alleine gelassen (zum Beispiel erweitertes Ping:Pong) Verantwortlich: Soziale Dienste</p>	<p>Massnahme sollte umformuliert werden: Die Zusammenarbeit zwischen Schule und soziale Dienste (mit ihren Angeboten in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und der offenen Kinder- und Jugendarbeit) soll intensiviert werden. Evaluation ist bereits erfolgt und nicht mehr nötig. Sichtweise und Bedürfnisse des KGs und der Schule berücksichtigen. Evtl. Schulleitungskonferenz in die Verantwortung aufnehmen, da die Kindergärtnerinnen betroffen sind.</p>
<p>Massnahme 3.2.2 Die Früherkennung von problematischen Situationen im Zyklus 1 wird optimiert mit besonderem Augenmerk auf die Nahtstelle zwischen Kindergarten und 1./2. Klasse. Verantwortlich: Schulleitungskonferenz, Lehrpersonen im Zyklus 1</p>	Erklären, dass mit 1. Zyklus der KG / 1.–2. Klasse gemeint ist. Nicht alle verstehen diesen Begriff
<p>3.3 Ziel «Familienexternes Betreuungsangebot» Die Gemeinde Muri bei Bern bietet ein familienergänzendes Betreuungsangebot, welches bestmöglich auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet (Tagesschule, eventuell Ganztageschule und Ferienbetreuung).</p>	
<p>Massnahme 3.3.1 Die Tagesschulangebote werden den Bedürfnissen entsprechend laufend optimiert. Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Tagesschulleitung</p>	
<p>Massnahme 3.3.2 Die Gemeinde verfügt über ein Angebot zur Ferienbetreuung von schulpflichtigen Kindern. Verantwortlich: Soziale Dienste, Gemeinderat</p>	In welchem Ressort liegt die Verantwortung für die Ferienbetreuung? Sind die sozialen Dienste oder die Bildung verantwortlich.

Massnahme 3.3.3

Die KITA ist ein wichtiges und gut besuchtes Angebot³.

Verantwortlich: Soziale Dienste, Gemeinderat

Diese Massnahme gehört u.E. nicht in die Bildungsstrategie. Die KITA-Landschaft ist zurzeit im Umbruch. Zudem müssten man wenn schon, alle Kindertagesstätten der Gemeinden miteinbeziehen (Gutscheinsystem wird in einem Jahr die Kita-Landschaft verändern).

Mitwirkungseingabe des Kollegiums Aebnit

Auszug aus dem Protokoll 163 der Schulhauskonferenz Aebnit vom 29.04.2019

Bildungsstrategie 2020 bis 2027 Vernehmlassung

- **1.1.3 Massnahme 2.2.1 als Bedingung für Umsetzung Massnahme 1.1.3**
- **1.1.5** Die Einführung einer Ganztageschule **wird** geprüft...Der Pilotversuch ...wird...
- **1.2.1** Die Planung der baulichen Massnahmen **und deren Umsetzung**, stellt sicher, dass das benötigte Raumangebot für die Schule, **inkl. Kindergärten...**
- **1.2.2** Die verschiedenen Standorte der Tagesschule verfügen über geeignete Räumlichkeiten.
- **1.4.1** Die Schulen Muri bei Bern...
Verantwortlich: **SL**, ...
- **2.2.2** Ein aktuelles ...
Verantwortlich: Schulleitung **des betreffenden Schulkreises**,...
- **2.2.3 Die Ressourcen und Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, um den Anforderungen gerecht zu werden.**

- **3** Schule und Eltern arbeiten [REDACTED] zusammen....
- **3.1.3** ...,werden regelmässig...(was heisst regelmässig? Definition)

- **4.0 Schulentwicklung**
Die Schule Muri bei Bern setzt sich für die Entwicklung zeitgemässer Schulmodelle ein.
- **Massnahme:**
- **4.1 Vermehrt entwickelt sich die Schule für SuS in Richtung Lebensraum und umfasst Freizeitbeschäftigung, Betreuungsstrukturen, genauso wie kognitive Lernfelder.**

Mitwirkungseingabe der Tagesschule

1 Handlungsfeld «Optimale Schulorganisation, Infrastruktur und Rahmenbedingungen»

Massnahme 1.1.5

Die Einführung einer Ganztageschule ~~ist~~ **wird** geprüft und ein allfälliger Pilotversuch **wird** durchgeführt.

Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Schulkommission, Schulleitungskonferenz

3.3 Ziel «~~Familienexternes~~ Schulergänzendes Betreuungsangebot»

Unter familienergänzenden Angeboten werden KITA, Spielgruppe, etc im Vorschulbereich bezeichnet.

Dies entspricht aber nicht dem Augenmerk einer Bildungsstrategie, deren Ausrichtung auf die Zielgruppe Schülerinnen und Schüler ab Kindergarten liegt.

Die Gemeinde Muri bei Bern bietet ein ~~familienexternes~~ schulergänzendes Betreuungsangebot, welches bestmöglich auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet ist. (Tagesschule, eventuell Ganztageschule und Ferienbetreuung).

Ergänzung: Die Tagesschule erfüllt eine wichtige Aufgabe im schulergänzenden Bereich, der Brücken zwischen Schule und Eltern baut und den Unterricht ergänzt.

Massnahme 3.3.1

Die Tagesschulangebote werden den Bedürfnissen entsprechend laufend optimiert.

Verantwortlich: GGR, Gemeinderat, Tagesschulleitung

Neu:

Massnahme 3.3.1.1

Auf kurzfristige Veränderungen, die den personellen und räumlichen Bedarf betreffen, müssen Anpassungen umgehend in die Wege geleitet werden können.

Verantwortlich: Schulkommission, Gemeinderat, Bauverwaltung, Tagesschulleitung

Massnahme 3.3.2

Die Zusammenarbeit Tagesschule/Schule ist verbindlich und umfasst die Informationen im organisatorischen Bereich wie Abweichungen der Unterrichtszeiten, besondere Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern, genauso wie der Austausch über relevante Themen aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler, um den Anspruch der systemischen Zusammenarbeit zu erfüllen.

Verantwortlich: Schulleitungen, Tagesschulleitung, Lehrpersonen, Standortleitungen

Massnahme 3.3.3

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, stellt die Tagesschule an obligatorischen Weiterbildungstagen der Lehrpersonen eine Ganztagesbetreuung an.

Verantwortlich: Schulleitungen, Tagesschulleitung, Standortleitungen

Massnahme 3.3.4

Die Gemeinde verfügt über ein Angebot zur Ferienbetreuung von schulpflichtigen Kindern.

Verantwortlich: Soziale Dienste, Gemeinderat

~~Massnahme 3.3.3~~

~~Die KITA ist ein wichtiges und gut besuchtes Angebot³.~~

~~Verantwortlich: Soziale Dienste, Gemeinderat~~

~~Massnahme ist zu streichen. KITA betrifft den Vorschulbereich und wird durch die sozialen Dienste gewürdigt.~~

Mitwirkungsbeitrag des Kollegiums Melchenbühl

Auszug aus dem Protokoll der Schulhauskonferenz Melchenbühl vom 29.04.2019

Bildungsstrategie

Wird besprochen/ Fragen werden geklärt.

Folgende Punkte sind dem Kollegium Melchenbühl wichtig:

Es fehlt eine Vision der Schule Muri, welche Richtung verfolgt die Schule? Was macht die Schule Muri einzigartig?
Die Neugestaltung des 9. Schuljahres sollte mitbedacht werden.

Zu 1.1.4: Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Kindergärten organisatorisch den geografischen Standorten und den jeweiligen Leitungen der Schulen angegliedert werden. Der Zyklus 1 sollte zusammengeführt werden und dies möglichst rasch! Wir finden den gewählten Zeitpunkt in der Bildungsstrategie spät.

Zu 2.4.1 Was ist in diesem Satz mit »andere Schulen« genau gemeint? Satz detaillierter formulieren: Die Schule Muri ist konkurrenzfähig im Vergleich zu anderen öffentlichen Schulen.

Zu 3.1.2 Rechte und Pflichten der Eltern sollten in einem Dokument festgehalten/ beschreiben werden.